

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirkes

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich nachmittags um 4 Uhr. Preis 20 Pf. pro Quartal. Bei Vorbestellung 1,20 Mark. Zusätzl. Beilagen: Einzelnummern 10 Pf. Alle Postanweisungen, Postboten, untere Auslieferung u. Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle der Abwesenheit der Redaktion ist die Redaktion zu erreichen. Die Redaktion ist für die Abwesenheit der Redaktion nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Abwesenheit der Redaktion nicht verantwortlich.



Anzeigenpreise laut aufsteigender Preisliste Nr. 6. — Liefer-Verträge: 20 Mark. — Vorkostenfreie Anzeigen sind nach Möglichkeit zu berücksichtigen. — Anzeigen sind in der Redaktion zu bestellen. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Kontrakt mit dem Verlag ist jeder Auftrag auf Nachzahlung zu stellen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rostitz sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 239 — 95. Jahrgang — Trahanfchrift: „Tageblatt“ — Wilsdruff-Dresden — Postfach: Dresden 2640 — Montag, den 12. Oktober 1936

## Drakonische Maßnahmen

Staatens Wirtschaftsunterstützung: Abwertung, Immobilienanleihe und Dividendensteuer.

Wäutig verschieden voneinander sind die Gründe, die die einzelnen Länder in den letzten Wochen zur Abwertung veranlaßt haben. Frankreich erwartete von der Francabwertung hauptsächlich eine Aufbesserung seiner Goldbestände und eine Eindämmung der Goldsucht. Die Schweiz und Holland schlossen sich dem französischen Vorgehen an, weil sie allein künftigen Anstürmen der internationalen Spekulation auf ihre Währung nicht gewachsen gewesen wären. Die Tschchoslowakei wertete ab, um sich auf diese Weise die französische Gunst zu erhalten und auf neue Anleihe auf eine Anleihe, die sie dringend zur Finanzierung ihrer Rüstungsaufgaben benötigt, anzumelden. Grundlegend andere Gesichtspunkte liegen der Abwertung Italiens zugrunde.

Bei den mit völliger Einstimmigkeit und ohne jede Diskussion angenommenen italienischen Wirtschaftsgeetzen vom 5. Oktober handelt es sich um nichts anderes, als um die Liquidierung des abessinischen Feldzuges. So kommt es, daß mit dem Abwertungsgeetz weitere, vielleicht wichtigere Gesetze noch verknüpft werden, Gesetze, die die Sanierung des Staatshaushalts ermöglichen. Es handelt sich einmal um die Einführung einer fogenannten Zwangsanleihe für den Grundbesitz und zum anderen um die Einführung der Dividendensteuer. Der letzteren liegt die Ueberlegung zugrunde, die durch die Aufrüstung Italiens und den abessinischen Feldzug einzelnen Industrien entstandenen Konjunkturgewinne zugunsten des Staates mobil zu machen. Zur Sanierung des Staatshaushalts gehören weiter alle die Maßnahmen, die eine Ausfuhrbehebung im Gefolge haben, also die Abwertung, Zollsenkungen, Aufhebung der bisherigen Ausfuhrprämien usw. Nach Ansicht der Sachverständigen haben diese Prämien in den letzten Jahren Milliarden verschlungen, so daß ihre Streichung eine wesentliche Entlastung des Staatshaushalts bedeutet.

Damit Preissteigerungen das erwartete Ausfuhrgeschäft nicht beeinträchtigen, hat der faschistische Staat im weiteren ein strenges Geetz zur „Wiederherstellung der Preise“ erlassen. Es heißt darin: „Um Störungen auf dem nationalen Markt zu vermeiden und die Erhöhung der Lebenshaltungskosten zu verhindern, wird das Verbot eingeführt, Waren zu Preisen zu verkaufen, die über den Preisen im September liegen.“ Das Geetz über die Grundsteuer erhält besondere Nachdruck durch die folgende Bestimmung: „Auf die Dauer von zwei Jahren kann keinerlei Erhöhung von Mieten städtischer Art und für ländliche Art stattfinden noch können die Preise für Licht, Gas, Wasser, öffentliche Transporte für Personen und Wagen erhöht werden.“ Erleichtert wird die Preisblockade durch Zollermäßigungen lebenswichtiger Güter wie Weizen, Fleisch, Öl, Kohle usw. Erforderlich wurden all diese Maßnahmen wie die Aufhebung der Zuschüsse, die Abwertung, die Zollsenkungen dadurch, daß der italienische Staatshaushalt durch die Kosten des abessinischen Unternehmens und durch die neuen gewaltigen Rüstungen aus dem Gleichgewicht gekommen war.

Eine bedeutsame Hilfe für den Staatshaushalt ist das erwartete hohe Aufkommen aus der Dividendensteuer. Nach dem Geetz haben alle Industrieunternehmen eine gesteuerte Steuer zu entrichten. Bisher schon mußten die italienischen Industrieunternehmen Dividenden, die 6 v. H. übersteigen, in Staatspapiere umtauschen; ebenso wie beispielsweise in Deutschland Dividenden, die den Satz von 8 v. H. übersteigen, dem Anleihestock zuzuführen. In Italien sind Staffeln von 10 bis 60 v. H. vorgesehen. Gesellschaften, die mehr als 12 v. H. Dividenden ausschütten, müssen 60 v. H. des ausgeschütteten Kapitals an den Staat abführen. Teilweise kommt diesen Bestimmungen sogar rückwirkende Kraft zu. Ausgenommen von diesem neuen Steuergeetz sind nur die Industrieunternehmen in den italienischen Kolonien. Um zu verhindern, daß eine überflüssige Flucht des Industriekapitals nach den ostafrikanischen Besitzungen eintritt, hat der Staat eine scharfe Kontrolle über die in den Kolonien tätigen Industrieunternehmen und eine strenge Auslese der Kolonialindustriellen angeordnet.

Nach der bisherigen Schätzung werden die Einkünfte aus der italienischen Immobilienanleihe bedeutend größer sein als die aus der Dividendensteuer. Man rechnet mit einem Aufkommen von mindestens 10 Milliarden Lire, Optimisten sogar mit 15 Milliarden. Zur Zeichnung der Anleihe ist jeder verpflichtet, der in Italien über Grund- und Hausbesitz verfügt. Ausgenommen sind nur der Staat, die faschistische Partei und einige andere idealen Zielen dienende Gesellschaftsgruppen. Zur Zeichnung sind immer die tatsächlichen Besitzer verpflichtet, so daß der Besitzverschleierung im Haus- und Grundbesitz ein Ende bereitet wird. Ausgenommen von der Zeichnung der Anleihe sind nur diejenigen, deren Immobilienwert auf unter 10 000 Lire geschätzt worden

## Sächsischer Geist und sächsische Kunst in Vergangenheit und Zukunft.

### Sankulturwoche eröffnet.

Die Sankulturwoche im Gau Sachsen, die jedem sächsischen Volksgenossen die reiche Fülle des höchstwertvollen Geistesgutes des sächsischen Menschen in der Vergangenheit und in der Gegenwart in klarer und jedem verständlicher Form vermitteln wird, wurde am Sonnabendnachmittag im Schauspielhaus in Dresden feierlich eröffnet. Hitler-Jungen schmetterten einen Fanfarenruf, gleichsam, als wollten sie damit hinausrufen in das sächsische Land, jeden sächsischen Volksgenossen aufmerksam zu machen, auf das Geschehen in diesen wenigen sechs Tagen, die aber um so mehr geistigen Inhalt besitzen, zu achten und über das, was ihm in Veranstaltungen, die über das ganze Land getragen werden, nachzudenken und das Gesehene und Gehörte in sich zu verwahren; denn, das, was in dieser Sankulturwoche gezeigt und gesprochen, durch Instrumente vorgetragen wird oder in anderer Weise zum Ausdruck kommt, soll unserem ganzen Sachsenvolk zeigen, daß es mit Recht auf seine Vergangenheit und auch auf die Leistungen auf jedem künstlerischen Gebiet mit Stolz setzen kann.

Der Leiter der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Salzmann, legte in seiner Eigenschaft als Sankulturwarter den Willen des Führers dar, das deutsche Volk auch auf kulturellem Gebiet vorwärtszubringen; den Weg zur Vollendung dieser Aufgabe habe Reichsminister Dr. Goebbels vorgezeichnet.

Reichsdramaturg Dr. Schöffer wies auf die große Bedeutung der Kunst für die nationalsozialistische Kulturpolitik hin, die sich nicht nur zur Vergangenheit beziehe, sondern den Glauben an eine noch größere deutsche Zukunft betone. Die Kulturpolitik stelle in einem noch stärkeren Maß als die Politik das Schicksal seines Volkes dar. Wie unumgänglich notwendig auch in der Gegenwart die Wiederherstellung echter deutscher Kultur sich auswirke, habe man bei der Wiedererringung der Wehrfreiheit gesehen. Staatsführung und Kunst und Wehrmacht stünden also in einer Linie; das deutsche Volk dürfe das Schwere des Geistes ebenso wenig entzweit wie das Schwere des Soldaten. Die Eröffnung der Sächsischen Sankulturwoche mache zur Nachdenklichkeit und Dankbarkeit für das, was der Führer und Dr. Goebbels geschaffen haben, die die beiden Grundlagen für das neue Deutschland errichtet haben, nämlich das politische und das musische Fundament. In der am Sonntagmittag im Hygiene-Museum durch den Reichskulturwarter eröffneten

Ausstellung „Kultur und Volksgemeinschaft“ veranstaltet von der Kulturkammer und der Hauptstelle Kultur bei der Gauleitung Sachsen der NSDAP, handelt es sich nicht um eine Kunstausstellung im üblichen Sinne sondern um eine bildliche Darstellung der Zusammenhänge zwischen Volk und Kultur in der Vergangenheit und in der Gegenwart, besonders der kulturpolitischen Erziehung durch die Partei in Verbindung mit den geistigen Kräften und dem Kunstschaffen eines Volkes oder eines Volkstammes, also hier des oberdeutschen Stammes, auf allen Gebieten der künstlerischen Betätigung.

Nachdem Sankulturwarter Salzmann dem Reichskulturwarter Dank für die Uebernahme der Sankulturwoche ausgesprochen und Direktor Walter, Leiter der Reichskammer der bildenden Künste in Sachsen, über die Bedeutung der bildenden Künste gesprochen hatte, hielt

### Reichskulturwarter Aufschmann

die Eröffnungsanrede, in der er ausführte: Die Sächsischen Sankulturwoche, die erste ihrer Art, soll sichtbar zum Ausdruck bringen, in wie starkem Maß der Nationalsozialismus unser kulturelles Leben in allen seinen Erscheinungsformen beeinflusst und befruchtet. Als wir die Macht im Staat eroberten, fanden wir, wie auf allen Gebieten, auch in der Kultur ein Trümmerfeld vor. Der Führer zeichnete sofort die Linie der neuen deutschen Kulturpolitik klar heraus, weil er wußte, daß erst

er durch ein großzügiges System von Kreditleistungen können die zeichnungsrechtlichen Grundbesitzer sich gewisse Erleichterungen gewähren lassen. Allerdings werden gerade die Großgrundbesitzer, die Laifundbesitzer namentlich, in der nächsten Zeit keinen leichten Stand haben. Die Aufbringung der prozentigen Anleihe dürfte ihnen schon einige Kopfschmerzen machen.

Geiß, es sind schon drakonische Maßnahmen, die Italien getroffen hat. Aber zum Besten des Landes darf der Staat jedes Opfer fordern.

die Kulturleistungen eines Volkes sein höheres Lebensrecht in der Gesamtheit der Völker erweisen.

Während der von heimatlosen Juden beherrschte Bolschewismus in Moskau unerfessbare Wandermäler und in Spanien den weltberühmten Alcazar in Trümmer legt, baut Deutschland eine neue Kultur auf, die jeden einzelnen teilnehmen läßt an den hohen Gütern des Lebens. Wenn es früher in Deutschland möglich war, daß ein kleiner Prozentjah landfremder Juden nahezu das gesamte Kulturleben Deutschlands in der Hand hatte, wenn damals die Verböhnung aller Volkstums- und Traditionswerte, die Verzerrung jeglichen natürlichen Menschensempfindens an der Tagesordnung war, dann hat der Nationalsozialismus diesem destruktiven Wirken einen festen Damm entgegengekehrt.

In der Erkenntnis, daß die Befruchtung des neuen deutschen Kulturbodens in erster Linie vom volksgebundenen Schaffen ausgehen muß, habe ich den Plan der Sächsischen Sankulturwoche freudig begrüßt. Ich bin überzeugt, daß von diesem ersten Versuch, den Geist der neuen Zeit sichtbar einzufangen, ein gewaltiger Auftrieb ausgehen wird.

Wir werden es bei dieser ersten Ausstellung nicht bewenden lassen, sondern künftig in noch stärkerem Maß alle Lebensäußerungen unseres Volkes einbeziehen.

Der Gau Sachsen mit seiner unerhöplichen Tradition hat hier höchste Verpflichtungen. Es gilt, die Kräfte zu sammeln, die berufen sind, an diesem Werk mitzuarbeiten. Was wir brauchen, das sind nicht die Routiniers der Palette oder die Akrobaten des Geistes, sondern schöpferische Menschen mit der klaren festen Weltanschauung des Nationalsozialismus. Dem geschäftstüchtigen Ungeist des überkommenen Systems setzen wir die soldatische Charakterhaltung des neuen deutschen Menschen, dem blutleeren Einzelgänger das volksnahe Gemeinschaftsleben entgegen.

Die Festigung und Förderung des landschaftsgebundenen Bewußtseins der deutschen Gauen ist eine volkspolitische Aufgabe der Gegenwart. Aus dieser nationalsozialistischen Erkenntnis erwächst den einzelnen Stämmen der Auftrag, ihre wirkliche wahrhafte Eigenart zu pflegen, und ihr jenen künstlerischen Ausdruck zu verleihen, der dem Gemeinschaftsgeist unserer Zeit entspricht. Diese hohe, kulturelle Verpflichtung soll zugleich gefunden, natürlichen Wettbewerb auslösen.

Der Gau Sachsen hat zu allen Zeiten im deutschen Geistesleben in der vordersten Reihe gestanden. Ich vertraue darauf, daß er auch an den bevorstehenden großen Aufgaben der deutschen Kultur führend beteiligt sein wird.

Um alle guten Kräfte dafür mobil zu machen, habe ich mich entschlossen, im Zusammenwirken mit dem Verein „Heimatwerk Sachsen“

eine Reihe großzügiger Preisausstellungen zu veranstalten, die sich an alle kulturschaffenden Kreise wenden. Zugleich soll ihr Lohn den Künstlern und Geistesarbeitern jene materiellen Möglichkeiten verschaffen, die sie brauchen, um auch weiterhin zum Besten der Nation zu arbeiten. Es werden alle Gestaltungsgruppen berücksichtigt.

Für den besten Heimatroman, der, in Sachsen spielend, die Wesensart der Lausitzer, der erzgebirgischen oder der vogtländischen Bevölkerung, die Dresdener oder die Leipziger Sonderheit erfährt, wird ein erster Preis von 1000 Mark ausgesetzt. Der zweite Preis wird 600 Mark und der dritte Preis 400 Mark betragen.

Für das überzeugendste und schlaagkräftigste Lustspiel, das den echten Humor unseres Volkstums lebendig macht, also zwangsläufig eine Abfolge an die Schwab- und Mendenkomödie der Vergangenheit darstellt, wird ebenfalls eine Summe von 1000 Mark ausgesetzt, der sich ein zweiter Preis von 600 Mark und ein dritter Preis von 400 Mark anschließt.

Gleichzeitig soll auf diesem Weg ein Heimatlied gefunden werden, das geeignet ist, der festliche und

## Freiwillige für Heer, Luftwaffe und Marine

Für das Jahr 1937 können sich melden. Sämtliche Bedingungen sind ausführlich in der heutigen Beilage abgedruckt.

würdige Gesandte sächsischer Volksgenossen zu werden, die sich aus fröhlichem oder feierlichem Anlaß zusammengefunden haben. Für dieses Lied, für Text und Komposition, werden 500 Mark an erster Stelle ausgeschrieben, die zu gleichen Teilen an den Dichter und an den Komponisten fallen. Die als zweitbeste erkannte Einsendung wird mit 300 Mark und die drittbeste mit 200 Mark prämiert.

An die Wissenschaft wendet sich die folgende Stufe. Für die klarste und gründlichste Arbeit über Wert und Wesen der sächsischen Mundarten, die sich mit unseren vorhandenen Dialekten und Umgangssprachen auseinandersetzt, und das sogenannte Komplexitätsmaß auf seine Ursachen zurückführt, werden gleichfalls 1000 Mark ausgeschrieben. Der zweite Preis beträgt wiederum 600 Mark, der dritte Preis 400 Mark.

Für eine wissenschaftlich fundierte, aber volkstümliche Gesamtdarstellung des sächsischen Menschens und des sächsischen Raumes, die seine wirtschaftlichen, kulturellen und geschichtlichen Leistungen umreißt, und die volkstümlichste und landschaftstypischen Verbindlichkeiten ergründet, folgt abermals ein erster Preis von 1000 Mark, ein zweiter von 600 und ein dritter von 400 Mark.

Die gleichen drei Preise im Gesamtwert von 2000 Mark setze ich aus für die besten Arbeiten über die politische Nachkriegsgeschichte Sachsens, die in besonderem Maß die Entwicklung und den Anteil der NSDAP, erfassen.

Diese drei wissenschaftlichen Aufgaben können sowohl als Einzelarbeit wie auch als Gemeinschaftsleistung gelöst werden.

Für die rundfunktauglichen Schriftsteller ist ein Hörspiel-Wettbewerb angelegt, der in Gemeinschaft mit dem Reichsfunksender Leipzig durchgeführt wird. Für ein abendfüllendes Hörspiel, das geeignet ist, für das Land Sachsen, seine Menschen und seine Leistungen durch eine Spielhandlung zu werden, wird ein erster Preis von 750 Mark, ein zweiter Preis von 500 Mark und ein dritter Preis von 250 Mark ausgeschrieben. Die Urferndung der ausgezeichneten Werke soll im Reichsfunksender Leipzig erfolgen.

Endlich sollen die Journalisten ihre Mitarbeit zur Verfügung stellen. Für die lebendigste und bestbeschriebene Reportage über eine sächsische Landschaft oder eine typisch sächsische Industrie werden 250 Mark ausgeschrieben. Als zweiter Preis folgt ein Betrag von 100 Mark, ferner betragen der dritte, vierte und fünfte Preis je 50 Mark. Weitere Arbeiten werden gegebenenfalls nach Vereinbarung angelehnt.

Schließlich ist daran gedacht worden, die bilden-

den Künstler anzuzuerkennen, die das Wesen der sächsischen Landschaft vorbildlich und artgerecht reproduzieren. Die große Tradition, die das Dresdener Kunstleben auf diesem Gebiet besitzt, soll hier einen besonderen Ansporn bilden, im Geist der berühmten Landschaftler um Caspar David Friedrich und Carl Gustav Carus zeitnahe weiterzuarbeiten. Um hier eine archaisch-ästhetische Geschlossenheit der Verteilung zu erzielen, wird ein Betrag von 3000 Mark ausgeschrieben, der im ganzen oder geteilt an die Schöpfer der wirkungsvollsten Gemälde ausgegeben wird, die auf der nächsten Kunstausstellung in Dresden zu sehen sein werden.

Während sich diese Preisentscheidungen an alle Volksgenossen, die Mitglieder der betreffenden Kulturkammergliederungen sind oder die einen Nachweis ihrer wissenschaftlichen Qualifikation liefern können, wenden, richtet sich der Wettbewerb an die gesamte Öffentlichkeit. Für das schönste Lichtbild, das die sächsische Winterlandschaft oder künstlerische Motive aus Stadt und Land, aus Wirtschaft und Kultur wiedergibt, werden 150 Mark als erster Preis, 100 Mark als zweiter Preis ausgeschrieben. Ferner werden drei Preise zu je 50 Mark und vier Preise zu je 25 Mark gestiftet. Darüber hinaus behält sich das „Heimatwerk Sachsen“ den Ankauf weiterer Aufnahmen zu je 10 Mark vor. Im Frühjahr wird ein ähnlicher Wettbewerb für das beste Sommerbild ergehen.

Die näheren Bedingungen über Einsendemöglichkeiten und Einsendeschluß werden noch vom „Heimatwerk Sachsen“ durch die Presse bekanntgegeben. Mit dieser Forderung der Kultur und Kunst, die vom Heimatboden aus unserem großen Vaterland dienen soll, wollen wir einiges von dem nachholen, was die liberale Zeit vollkommen vernachlässigt hatte. Wir erfüllen damit zugleich eine Ehrenpflicht gegenüber dem unbekanntem und bekannstem Künstler, der um Anerkennung seines Schaffens ringt.

Die Gaukulturwoche ist der rechte Zeitpunkt dafür, die volksverbundenen Schriftsteller und Künstler aufzurufen, sich zu den wertvollen Gütern unseres Volkstums zu bekennen. In diesem Geist angefaßt, wird diese Woche mit ihren zahlreichen und wertvollen Veranstaltungen zu einer Mobilisierung der wahren Kräfte der deutschen Seele und des deutschen Charakters werden.

Nach überdachte diese Ausstellung der Öffentlichkeit in der Hoffnung, daß sie im Rahmen der Gaukulturwochen ihren Anteil erfüllt. Wir gebeten dabei in tiefer Dankbarkeit des Mannes, der aus seinem politischen und kulturellen Sinne heraus Deutschland nicht nur frei, stark und einig gemacht, sondern der es auch wieder emporgeführt hat in die erste Reihe der großen Kulturnationen der Erde.

# Nord- und Südarmee vereinigt

Gemeinsamer Marsch auf die spanische Hauptstadt

Im Hauptquartier der spanischen Militärgruppe hat die Nachricht von der Vereinigung der Süd- und der Nordarmee großen Jubel hervorgerufen. Man weiß nunmehr, daß die große Stunde geschlagen hat, wo die beiden nationalistischen Armeen in einer einzigen langen Front auf Madrid losmarschieren werden.

Es waren Truppen des Befreiers von Toledo, des Generals Valera, und Abteilungen der Heeresgruppe Roncalerio, die sich bei Sobreros getroffen haben. Schließlich kamen noch Truppen des Generals Escamez hinzu. Der Oberbefehlshaber der spanischen Nationalarmee herrscht.

Die Entscheidungsschlacht vor Madrids Toren bis auf Kleinste vor. Schon im Interesse der Bevölkerung will er die Eroberung Madrids in einem möglichst kurzen Ringen erreichen. Mit ungeheurer Heftigkeit will er die Marzisten in die Aue zwingen und den roten Jähzorn den Weg ins Ausland möglichst verstopfen.

## Drei Morde als Befinnungsnachweis

Der Führer der Anarchisten erklärte über den Madrider Sender, daß für die Verleibigung Madrids alle Einwohner zusammenschließen müßten, aber Waffen dürften nur der tragen, der wenigstens drei Faschisten erschossen habe.

Die Lösung zumindest zweier Faschisten sei gewissermaßen die Legitimation, um durch die Straßen Madrids gehen zu dürfen.

„Ich selbst werde mit dem Beispield vorangehen“, so schloß der anarchische Verbrecher seine Rundfunkansprache, „und die Köpfe von drei führenden Männern der Rechtspartei auf den Tisch legen!“

## 7000 Schafe abgenommen

Nach einem Bericht von der Nordfront haben die Nationalisten die Ortschaften Cebrosos und El Tiemblo im Abschnitt von Nolla erobert. Cebrosos sei

ein wichtiger Straßennotenpunkt, weil sich hier fünf Gehirnsstraßen kreuzten. In El Tiemblo haben die Roten vor der Räumung des Ortes 60 Personen, darunter mehrere Frauen, erwidert. Es gelang den nationalen Truppen, den Roten 7000 geraubte Schafe wieder abzunehmen, die für die Versorgung Madrids bestimmt waren. Auch das große Wasserwerkwerk des Albergues, das Madrid mit Licht versorgt, ist den Roten entzogen worden. Auf der Cordobastrasse haben die Roten bei der Räumung von Villavieja große Verluste an Menschen und Kriegsmaterial gehabt.



Vor der Einnahme Madrids. (Wagenboop-Stiwe - M.)

# Unflätige Beschimpfung des deutschen Volkes durch französische Kommunisten

W. Straßburg, 11. Oktober. In Straßburg fand am Sonntag eine der 10 von der Volksfrontregierung zugeordnete Kommunistenversammlungen statt, in der als Hauptredner der alte Kommunistenhauptling Senator Tachin und der Generalsekretär der kommunistischen Partei Frankreichs, Abgeordneter Thorez, auftraten. Zumal die nationalen Parteien des Elsas ihre Anhänger zu einer Gegenkundgebung auf den Vorkampplatz gerufen hatten, war von der Polizei und der Mobilen Garde ein verstärkter Ordnungsdienst eingerichtet worden. Die Kommunisten hatten ihre Anhänger in die Ausstellungshalle beordert, die durch Spruchbänder in deutscher Sprache mit kommunistischen Phrasen ausgeschmückt worden war. Hinter der Tribüne, auf der ein sogenanntes Präsidium Platz genommen hatte, das sich aus Kommunisten, Sozialisten und Radikalsocialisten zusammensetzte, und das sich um Thorez und Tachin gruppierte, war eine Karikatur angebracht, die den Führer mit einem blutigen Messer im Mund und von einem Bald von Bajonetten und Kanonen umgeben darstellte, neben ihm ein blutiges Henkel und der Totenkopf im Stahlhelm.

Nachdem Cobin mitgeteilt hatte, daß die Kommunisten nach Maß-Losungen gekommen seien, um die Volksfront zu verteidigen, wurde die Internationale angestimmt. Dana er-

griff Thorez das Wort. Er wurde von der Versammlung mit der Frage empfangen, warum denn die kommunistische Partei eigentlich für die Abwertung gestimmt habe. Thorez versuchte mit der schon reichlich abgekürzten Entschuldigung zu parieren, daß die Kommunisten Frankreich in der Kammer eigentlich nicht für die Abwertung hätten stimmen wollen, sondern lediglich für die Volksfrontregierung, die andernfalls gekürzt worden wäre. Dann versuchte sich Thorez bei den elsaß-lothringischen Bauern und Arbeitern beliebt zu machen, indem er versprach, sofern für eine Erhöhung der Löhne im Elsas und für eine Besserstellung der kleinen Geschäftleute und Bauern einzutreten. Die Präfecten der elsaß-lothringischen Departements, so erklärte der Redner, hätten der Volksfrontregierung mitgeteilt, daß sich bei der kommunistischen Propagandareise der Abgeordneten schwere Unruhen im Elsas ereignen würden. Man habe dadurch einen Druck ausüben wollen, um zu einem Verbot der kommunistischen Versammlungen zu gelangen und um zu verhindern, daß er, Thorez, in Straßburg spreche. Es sei ein Fehler gewesen, daß die Regierung durch diesen „Ertreffungen“ von Hilters Agenten in Frankreich nachgegeben und einen großen Teil der geplanten Versammlungen verboten habe. Trotzdem stehe er heute hier in Straßburg, 5 Kilometer von der deutschen Grenze entfernt. Im weiteren Verlauf seiner in großen Unflätigkeiten gehaltenen Rede verdrückte Thorez die Worte Adolf Hitlers bei der Eröffnungsschilde vom diesjährigen Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Thorez lag, der Führer habe erklärt, daß es für den deutschen Arbeiter recht gesund sei, wenn er hun-

geru müsse. Thorez behauptete dann weiter, Hitler habe erklärt, der Krieg müsse kommen, damit Deutschland die Möglichkeit habe, eine andere Stellung in der Welt zu erobern. „Wir werden nicht erlauben“, so rief Thorez aus, „daß Hitler uns verachtet, der Mann, den wir nur verabscheuen und dessen Neben für uns Beschmitteln sind. Wir Kommunisten ziehen einen ehrenhaften Regier einem unehrenhaften Hitler vor.“

In einer anschließend zur Verteilung gebrachten Erklärung wurde Protest erhoben gegen die „Agenten des Faschismus“, gegen die Industriebarone, die Trusts usw. Die Spießgesellen Hitlers müßten ins Gefängnis geworfen werden.

Thorez hat sich in seiner Rede auch mit Spanien beschäftigt und wiederholt erklärt, die Blockade gegen das republikanische Spanien müsse aufhören. Sowjetrußland habe den ersten Schritt getan, indem es erklärt habe, aus dem Nichtmischungspakt auszusteigen, und zwar auf Veranlassung des von den Kommunisten alleinig verehrten Chef Stalin. Deutschland konnte wohl die Abhängigkeit der Kommunisten in allen Ländern der Welt von Moskau nicht zum Ausbruch gebracht werden als von diesem Sprachrohr des Weltkommunismus, Thorez.)

Nach Abschluß der Kundgebung wurde abermals die Internationale geschmettert und noch einigem Zögern auch die Marxhymne. Zu Zwischenfällen anderer Art ist es bisher nicht gekommen.

## Wieder Schluß in Genf

Die Schlußhandlung des Präsidenten

Auf der Schlußtagung der 17. Völkervereinbarung würdigte Präsident Soverba Lamas die Arbeiten der abgelaufenen Tagung. Zur Reformfrage erklärte er, aus allen abgegebenen Urteilen gebe hervor, daß die Unversalität als die überlegene Aufgabe bezeichnet werde. Die Bedeutung ergänzender Vereinbarungen und regionaler Abkommen sei erkannt worden. Soverba Lamas stellte weiter fest, daß man die Verechtigung des südamerikanischen Strebens nach Zusammenfassung des Kellogg-Paktes mit der Völkervereinbarung und des südamerikanischen Nichtangriff- und Schlichtungsvertrages anerkannt habe. Die bereits auf der Tagung anerkannte amerikanische Erklärung vom 3. August 1932 sei endgültig in das internationale Recht Europas eingegangen. Regentinnen werde weiter kämpfen, um auf vertraglichem Wege zu erreichen, daß an allen Orten der Erde das Recht der Gewalt beseitigt werde.

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 12. Oktober 1933.

### Spruch des Tages

Die Familie... ist die kleinste, aber wertvollste Einheit im Aufbau des ganzen Staatsgefüges.

Adolf Hitler, 1932.

### Jubiläum und Gedenktage

12. Oktober

- 1821 Reichsmetall- und Posthalter Rudolf Ströhm geboren, 1896 Der „Postillon von Donjoncourt“ von Adam Krauß geschrieben.
- 1862 Der französische Kunst- und Klassikerprofessor Gustav Goltman geboren.
- 1883 Reichsposthalter Wilhelm Doepfer geboren.

Sonne und Mond.

12. Oktober: S.-H. 622, S.-H. 1740; M.-H. 410, T.-H. 1930

## Der Kampf beginnt!

Die DAZ sammelt für das Winterhilfswerk.

Keiner soll hungern und keiner soll frieren in diesem Winter. Diese Mahnung geht das ganze deutsche Volk an, ob arm, ob reich. Am 17. und 18. Oktober steht die erste Reichscharfensammlung für das Winterhilfswerk 1933/34 an, die unter der Parole: „Schaffende sammeln und geben“ von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wird. Die Deutsche Arbeitsfront wird es als Ehrenfache betrachten, ein leuchtendes Vorbild der Opferbereitschaft in diesem Feldzuge gegen Hunger und Kälte abzugeben und damit bekunden, daß das schaffende deutsche Volk bereit ist, alle diejenigen über den kommenden Winter zu bringen, die der Hilfe bedürftig sind. Mit ihrer Führung, sämtlichen Vätern der Deutschen Arbeitsfront, der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, allen Betriebsführern, Betriebsvätern und Vertrauensmännern wird die Deutsche Arbeitsfront in diesem Kampfe marschieren und ihren ganzen Ehrgeiz daransetzen, daß der gewaltige Erfolg, der bei Abschluß des Winterhilfswerkes 1933/34 von ihr erzielt worden ist, noch übertrifft werden.

Am Sonnabend, dem 17. Oktober, beginnt die Sammlung in sämtlichen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und der NSG. „Kraft durch Freude“. Vor Beginn der Arbeitzeit wird ein Betriebsappell abgehalten. Im Anschluß an diesen Appell veranstaltet der Dienststellenleiter die Nahrungssammlung, die durch seine Spende als erste eröffnet wird. Auch in den Betrieben werden im Rahmen des Wöchentlichen Betriebsappells abgehalten. Hier wird in kurzen Ausführungen auf die Bedeutung des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes hingewiesen. Die Durchführung der Nahrungssammlung wird darauf anschließend vom Betriebsführer und Betriebsvater vorangetragen, wobei Betriebsführer, Betriebsvater und Vertrauensmänner als erste ihr Ehrenkleid abgeben.

Auch in den Geschäften wird eine Nahrungssammlung durchgeführt. Mit Eintrag der Straßenansammlung beginnt der Verkauf der Wappenzettel. Zur Unterstützung der Sammler werden Wertscharen eingesetzt, außerdem finden Play- und Straßenkonzerte statt.

## Kreisappell in Lommahsch.

Mit der 10-Jahresfeier der Ortsgruppe Lommahsch der NSDAP war ein Kreisappell verbunden, an dem auch die Wilsdruffer Amtswalter teilnahmen. Bereits am Sonnabend fand als Auftakt ein Kameradschaftsabend statt, in dessen Mittelpunkt eine Ansprache von Innenminister Dr. Frick stand. Am Sonntag morgen trafen die Politischen Leiter aus dem ganzen Kreisgebiete in Lommahsch ein, und gleich ihnen marschierten dann die NS-Bildungen aus dem Amtsgerichtsbezirk Lommahsch nach dem Sportplatz zum



## Wieder starke Abnahme der Arbeitslosigkeit.

Trotz der vorgerückten Jahreszeit ist, wie der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen mitteilt, auch im September die Zahl der Arbeitslosen in Sachsen wesentlich gesunken.

Die Arbeitslosenzahl ging um rund 9400 zurück und erreichte damit am 30. September 1936 den Stand von 160 294.

Die Entlastung im Monat September geht weit über den Rahmen des Arbeitseinsatzes im gleichen Monat des Vorjahres, der eine Abnahme um nur rund 380 Arbeitslosen brachte, hinaus. Seit der Nachübernahme durch den Führer hat sich die Zahl der Arbeitslosen in Sachsen um rund 558 300, gleich 77,7 Prozent, verringert.

Die Außenberufe blieben weiter ausnahmefähig. Bauarbeiter und Bauhilfsarbeiter wurden von außerordentlichen Bezirken ständig angefordert; daneben zeigte die Bantätigkeit auch in Sachsen einen erfreulichen Aufschwung. Eine bemerkenswerte Festigkeit des Beschäftigungsstandes weisen die konjunkturabhängigen Berufsgruppen auf, die fast sämtlich Arbeitsträfte benötigen. Der Mangel an Facharbeitern der Metallindustrie führte in zunehmendem Maß zur Einstellung und Anlernung Berufsfremder oder ungelerner Arbeitsträfte. Die Zahl der Notstandsarbeiter nahm in Sachsen nur geringfügig um rund 450 zu, der Rückgang der Arbeitslosigkeit ist also fast ausschließlich durch die

anhaltende Aufnahmefähigkeit der freien Wirtschaft entstanden.

Die Bewegung im Arbeitseinsatz war ziemlich lebhaft; dabei trat als besondere Aufgabe für die Arbeitsämter die Unterbringung der entlassenen Angehörigen des Arbeitsdienstes und der Wehrmacht hervor.

In einer Reihe von Arbeitsamtsbezirken brachte auch die Leipziger Herbstmesse für einzelne Wirtschaftszweige, unter anderem für Steinmetz, Glas, Holzwaren und Garbinnen ähnliche Auswirkungen auf den Arbeitseinsatz. Verschiedentlich konnten zusätzliche Arbeitsträfte eingestellt und die Arbeitszeiten erhöht werden.

Von den Arbeitsämtern im Bezirk des Landesarbeitsamtes Sachsen melden 26 zum Teil recht erfreuliche Abnahmen; zum Beispiel sank die Zahl der Arbeitslosen in den Arbeitsamtsbezirken Dresden um 2539, Leipzig um 2072 und Plauen um 1031. Den niedrigsten Stand der Arbeitslosigkeit weist der Arbeitsamtsbezirk Grimma mit 99 Arbeitslosen auf.

## Familie Fritz Schulz

Man darf wohl getrost behaupten, daß heute jeder Deutsche Herrn Fritz Schulz kennt. Dieser Mann ist nämlich das Musterbeispiel aller Deutschen, so daß es sich schon lohnt, seine Verhältnisse einmal näher zu betrachten. Er wurde am 3. Juli 1880 in Klefeld im Kreis Marienburg geboren, ist evangelisch und selbstverständlich deutscher Staatsbürger. Von Beruf ist er Landwirt und Versicherungsagent.

Aha, denkt da mancher Kritiker, auch so ein Doppelverdiener! Aber wir wollen nicht neidisch sein. Da er nur 4 Hektar und 26 Kr sein eigen nennt und nur 2 Hektar noch dazugepachtet hat, wird er den kleinen Nebenverdienst wohl gebrauchen können. Seine Ehefrau Maria, eine geborene Evers, ist drei Jahre jünger. Weil sie keine Kinder mehr haben, nahmen sie Hans Rudolf als Pflegejohn ins Haus, der sich mit seinen 22 Jahren als Buchhalter in der Norddeutschen Maschinenbau A.-G. in Marienburg eine

achbare Stellung erobert hat. In der Hausgemeinschaft lebt noch die ledige Hausgehilfin Luise Bremer, die mit ihren 26 Jahren ihren Dienst gewissenhaft versieht. Außerdem ist augenblicklich die ältere Schwester von Frau Schulz zu Besuch gekommen, die Witwe des Ingenieurs Lehmann, die ihre ständige Wohnung in Verden an der Aller hat.

Man wird nun mit Recht fragen: Was geben uns die Familienverhältnisse des Fritz Schulz an? Die Antwort ist ganz einfach. Nach diesem Musterdeutschen hatten wir uns bei der Ausfüllung unserer Haushaltslisten zu richten. Und wenn es erst allen Deutschen so geht wie unserm Fritz Schulz, wenn jeder sein Stückchen Land hat und sogar ein kleines Nebeneinkommen, dann ist das Paradies auf Erden da, aber es soll auch Menschen geben, die in so beschiedenem Glück leben und es nur nicht anerkennen. Wir hoffen, daß Fritz Schulz nicht zu diesen gehört.

Die Ausstellung „Kultur und Volksgemeinschaft“ während der Gaukulturwoche vom 10. bis 18. Oktober gibt Einblick in die Einheit des deutschen Kulturlebens.

## Die städtischen Genossenschaften im Spiegel des Jahrbuches des Deutschen Genossenschaftsverbandes

Das kürzlich erschienene Jahrbuch des Deutschen Genossenschaftsverbandes enthält erstmalig die endgültigen Ergebnisse der städtischen Genossenschaften für das Jahr 1935/36. Schon rein zahlenmäßig läßt sich deutlich ein weiterer Aufschwung erkennen. — Bei den Kreditgenossenschaften ist zunächst ein weiteres Anwachsen der Umsätze wie der Bilanz- und Einlagenziffern festzustellen. Neuzugänge wurden überwiegend zur Finanzierung kurzfristiger Aufträge, insbesondere öffentlicher Aufträge, gegeben. Bei einem Gesamtkapital von 1943 (1840 i. V.) Millionen RM konnten die Genossenschaften rund 1,5 Milliarden RM Kredite der deutschen Klein- und Mittelwirtschaft zur Verfügung stellen. 88 Prozent dieser Kredite, das sind rund 700 000 Stück, entfallen auf die Kredite bis zu 2000 RM, rund 97 Prozent der Kredite sind solche bis zu 10 000 RM. Die Einlagen konnten sich im Berichtsjahr um 140 auf 1454 Millionen RM erhöhen. Damit wurden die Abzüge aus den Kreisjahren 1931/32 endgültig eingeholt. Der Reingewinn erhöhte sich auf 13,9 (12,3 i. V.) Millionen RM.

Der Gesamtumsatz — das Zeichen weiterer Geschäftsbefehung — liegt auf 32,1 (29,0) Milliarden RM. — Über 1,1 Millionen Mitglieder gehören den städtischen Kreditgenossenschaften an. Es sind hier alle Gewerkschaften des deutschen Volkes vertreten. Rund 25 000 deutsche Volksgenossen sind in den Kreditgenossenschaften tätig und mit ihnen sozial verbunden. Die Tatsache, daß bei den Kreditgenossenschaften 2,67 (2,5) Millionen Sparfonten und Konten in laufender Rechnung geführt werden, gibt einen weiteren Einblick in die vollen Verbundenheit der Kreditgenossenschaften.

Die Entwicklung der 15 genossenschaftlichen Kreditzentralen läßt in 1935 eine Ausdehnung ihres Geschäftsumfanges auf 281 (249) Millionen RM und ihres Umsatzes auf 10,9 (8,8) Milliarden RM erkennen. Die Ziffern ergeben das Spiegelbild der weiteren Erörterung der Einzelgenossenschaften.

Bei den Waren genossenschaften (insgesamt) zeigt sich im Berichtsjahr eine weitere Zunahme der Warenumsätze auf 1738 (1603 i. V.) Millionen RM. Von den 310 000 Mitgliedern arbeiten rund 102 000 (96 000) mit den Händlergenossenschaften (davon allein 40 000 mit den Kolonialwaren-Einkaufsgenossenschaften) und 85 000 (82 000) mit den Handwerker-Einkaufsgenossenschaften (davon 38 000 mit den Bäcker genossenschaften). Die gesamten Betriebsmittel belaufen sich auf 300 Millionen RM. An Handwerkerbau genossenschaften werden 96 gezählt, von denen 68 berichtende 81 Millionen RM gesamtes Betriebskapital aufweisen.

Alles in allem stellen die vorliegenden Ergebnisse die vollverbundene Tätigkeit der deutschen städtischen Genossenschaften erneut unter Beweis.

## Börse, Handel, Wirtschaft.

Leipziger Getreidegroßmarkt vom 9. Oktober 1936

Weizen Feinpr. B 5 189 B 8 192, B 7 191; Mühlenhandelspreis B 5 193 bis 195, B 8 196—198, B 7 196 bis 197. Roggen, Feinpr. 15 163, Mühlenhandelspr. 167—169. Braugerste neue 225; feinste bis 240. Gerste 186—196. Futtergerste G 9 166, Handelspreis 170—172. Futterbaler B 11 155, G 13 158. Raps 320, Viktoriererböfen 360—400.

Weizenmehl B 5, B 7 und B 8 27,60. Roggenmehl A 15 22,70. Weizenkleie B 5 11,30, B 7 11,40, B 8 11,50. Weizenfutturmehl 13,90. Roggenkleie A 15 10,55 Raufutter: Roggen- und Weizenstroh, drabtgereift, Großhandelspreis 2,10; dergleichen bindfadengereift 2,00 (1,30—1,40); Gerste- und Haferstroh, drabtgereift, Großhandelspreis 2,10, Erzeugerpreis 1,50; dergleichen bindfadengereift 2,00, Erzeugerpreis 1,30—1,40. Heu, gesund, trocken, lose 4,40—4,80, dergleichen gutes 5,00—5,40.

Weißner Getreide- und Landesproduktenpreise vom 10. Oktober 1936.

Heute gezahlte Preise: Weizen, biessiger 75-77 kg effektiv, Oktober-Feinpreis 9,35; Roggen, 69-71 kg, effektiv Oktober-Feinpreis 8,15; Sommergerste 10—10,75; Wintergerste Zweif. (zu Industriepre.) 9,00; do. Azeil. 59/60 kg 8,30; Daser 48/49 kg, Okt.-Feinpreis 7,75; Raps 16; Mais 12; Trodenkornmehl 5,30; Bienenheu 2,00 bis 2,50; Stroh (Weizen- und Roggen-) 0,70; Preßstroh 0,75; Auszug Topf 405 0/40% Mähe 0,420 mit 10% Ausl. Weizen 18,55; Weizenmehl Topf 502, 0,65%, Mähe 0,520 16,80; Roggenmehl Topf 997, 0,75% Mähe 0,730 12,40; Roggenkleie 6,00—6,15; Roggenmüllkleie —; Weizenkleie 6,45 bis 6,60; Vollkleie 6,70 bis 6,85; Speisefarctoffeln, neue weiße und rote 2,25; do. neue gelbe 2,55; Kartoffelflocken 10,75; Lanbeier, Marktpreis 1 Stück 0,10—0,14; Landbutter, Marktpreis 1/4-kg-Stück 0,76 bis 0,80. Feinste Ware über Notiz.

## Dresdner Schlachtviehmarkt vom 12. Okt. 1936 für 50 kg Lebendgewicht Amtlicher Bericht

Preise:	I. Rinder:	Reichsmark
A. Ochsen:		
a) vollst. ausgemästete höchst. Schlachtwert		44
b) sonstige vollfleischige		40
c) fleischige		—
d) gering genährte		—
B. Bullen:		
a) jüngere vollfleischige höchst. Schlachtwert		42
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		—
c) fleischige		—
d) gering genährte		—
C. Kühe:		
a) jüngere vollfleischige höchst. Schlachtwert		42
b) sonstige vollfleischige oder gemästete		38
c) fleischige		32
d) gering genährte		24
D. Färsen:		
a) vollst. ausgemästete höchst. Schlachtwert		43
b) vollfleischige		39
c) fleischige		—
d) gering genährte		—
E. Ferkel:		
mäßig genährtes Jungvieh		—
II. Rinder:		
A) Sonderklasse: Doppellender bester Mast		—
B) Andere Rinder:		
a) beste Mast- und Saugfärsen		75—80
b) mittlere Mast- und Saugfärsen		68—75
c) geringere Saugfärsen		60—67
d) geringe Rinder		56—65
III. Hammel, Hammel und Schafe:		
A. Hammel und Hammel:		
a) beste Mastlamm		62—65
1. Stallmastlamm		—
2. Weidemastlamm		—
b) beste jüngere Mastlamm		—
1. Stallmastlamm		57—64
2. Halb. Weidemastlamm		48—60
c) mittlere Mastlamm und ältere Mastl.		42—43
d) geringere Hammel und Hammel		—
B. Schafe:		
e) beste Schafe		52—55
f) mittlere Schafe		44—50
g) geringe Schafe		40—42
IV. Schweine:		
a) Schweine über 150 kg Lebendgewicht		56
b) 1. vollfleischige Schweine von etwa 135 bis 150 kg Lebendgewicht		55
2. vollfleischige Schweine von etwa 120 bis 135 kg Lebendgewicht		54
c) vollfleischige Schweine von etwa 100 bis 120 kg Lebendgewicht		52
d) vollfleischige Schweine von etwa 80 bis 100 kg Lebendgewicht		50
e) fleisch. Schweine v. etwa 60—80 kg Lebendg.		—
f) fleischige Schweine unter 60 kg Lebendg.		—
g) Sauen		
1. fette Specksauen		35
2. andere Sauen		32

Auftrieb: 546 Rinder, darunter 178 Ochsen, 39 Bullen, 28 Kühe, 61 Färsen. Zum Schlachthof direkt: 50 Ochsen, 1 Kuh, 57 Kühe, 761 Färsen, 3 zum Schlachthof direkt, 903 Schafe, 62 zum Schlachthof direkt, 1475 Schweine, 17 zum Schlachthof direkt. Ueberhand: 15 Schafe. Kartverkauft: Rinder verteilt, Rinder, Schafe mittel, Schweine verteilt.

Berliner Westpapierbörse. An der Aktienbörse folgten die Kurse leicht anziehende Tendenz. Am Markt der festverzinslichen Werte war keine nennenswerte Bewegung zu beobachten. Auslandsrenten leicht ermäßigt. Der Geldmarkt blieb flüssig. Montagsgeld 2,67 bis 2,87 Prozent.

Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Auszahlungen.) Argentinien 0,693 (0,697); Belgien 41,88 (41,96); Dänemark 54,50 (54,60); Dänzig 47,04 (47,14); England 12,205 (12,236); Frankreich 11,615 (11,635); Holland 132,57 (132,83); Italien 13,09 (13,12); Norwegen 61,34 (61,46); Oesterreich 48,95 (49,05); Polen 47,04 (47,14); Schweden 62,93 (63,05); Schweiz 87,36 (87,45); Spanien 26,97 (27,03); Tschechoslowakei (—); Ungarn (—); Vereinigte Staaten von Amerika 2,489 (2,493).

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Hauptverleger Hermann Schöningh, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Wilsdruff. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Reiser, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Richard Schöningh, Wilsdruff. D. R. IX. 1195: 1470. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

## Amtliche Verkündigung

Personenstands- und Betriebsaufnahme, Erhebung für den Reichsluftschutzbund, Arbeitnehmerzählung.

Unter Hinweis auf meine Bekanntmachung vom 7. d. Mts. bitte ich hiermit nochmals, alle Listen

unbedingt am Dienstag, dem 13. d. Mts., im Stadtkassamt zurückzugeben, da mir selbst für die weitere Bearbeitung nur kurze Fristen gestellt worden sind.

Wilsdruff, am 12. Oktober 1936.

Der Bürgermeister — Steueramt.

Allen denen, die meine liebe Gattin, unsere unvergeßliche Mutter noch im Lobe ehren, unsern herzlichsten Dank.

Wilsdruff, am 12. Oktober 1936.

Otto Richter und Kinder.

Neues  
aus  
Altem

Modernisierung und Umarbeitung Ihrer Polyalben unbedingt jetzt erforderlich. Lassen Sie sich von mir unverbindlich beraten.

Rudolf Springsklee, Kürschnermeister  
Wilsdruff, Markt 7 Ruf 208



Gebhardt's Weinschank  
„Stadtparkhöhe“ Meissen  
10 Minuten vom Bahnh. Erlebnisort.  
Berühmte Küche, Allgöische Bismark.  
Täglich Stimmungsmusik  
v. a. Weinberge u. Keller, erb. l. 18. Jahrh.  
Küchenzubereitungen — Frauen — Essen  
Küchenzubereitungen. Telefon — Tel. 2736

Großer bemalter Parkplatz!  
Haltestelle der Kreispostlinie Wilsdruff—Meissen

Täglich frischen Most!

Wolle  
weich und fein  
durch Persil

Schleifanstalt  
Schleifen von  
Rohsewern,  
Scheren etc.  
Stieb- u. Schirmreparatur,  
Neubeziehen von Schirmen  
Kurt Aberle, Wilsdruff  
Reißner Straße 266.

Die flüssige Wachspolitur **Bohnmoses** Das Edel-Bohnerwachs

Zwei Mittel von altbewährter Güte! Zu haben bei: **Drogerie Paul Kietzsch, Wilsdruff**

Ein  
Handwerker ohne  
Zeitung  
ist wie eine Werk-  
statt ohne Licht!

Tagespruch

Was in Sorgen hat begonnen, endet sich in Jubelgeschall, Denn es scheinen Gottes Sonnen ja noch stets und überall. Winler.

Der erste Eintopfsonntag

Der Kampf im Kampf gegen Hunger und Kälte hat mit voller Wucht eingesetzt. Der erste Eintopfsonntag in diesem Hilfswerk des ganzen deutschen Volkes ist nach den bisher vorliegenden Berichten wieder ein voller Erfolg gewesen. Schon in den ersten Vormittagsstunden gingen die freiwilligen Helfer von Tür zu Tür, um die Spenden einzusammeln, und überall fanden sie offene Hände, denn niemand wollte bei dieser Opfergemeinschaft, zu der der Führer die Nation aufgerufen hatte, fehlen. Auch auf vielen öffentlichen Plätzen, auf denen bei musikalischen Darbietungen der Kapellen der Wehrmacht oder der Gliederungen der Partei aus einer Gulaschkanone Eintopfeschen gereicht wurde, wurde gesammelt.

Die Eintöpfe der internationalen Küchenchefs

Auf der großen „Jahreschau für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und das Väter- und Familienhandwerk“ in den Friedrichshagen am Berliner Funkturm herrschte am Sonntag wie an den Vortagen Hochbetrieb. Zahlreiche Sonderzüge aus den verschiedenen Gauen und viele Omnibusse brachten sehr viele Besucher nach dem Kaiserdamm zum Besuch der Ausstellung. Die besten Köche der Welt, die vor den Augen der Besucher die schmackhaftesten Gerichte zubereiten, gaben die Geheimnisse ihrer Kochkunst offen preis. Groß war die Nachfrage nach den Eintöpfen dieser internationalen Küchenchefs.

Die Wohlfahrtspflege im neuen Reich

Im Berliner Rathaus fand eine Arbeitssitzung der Durchführung des Winterhilfswerkes statt. Reichsbeauftragter Hilgenfeldt zeichnete Geist und Tat der nationalsozialistischen Wohlfahrtspflege. Im neuen Reich bringe die Wohlfahrtspflege bis zu den Quellen des Lebens vor und erstrecke sich vor allem auf die Heimstätte allen staatlichen und völkischen Lebens, auf die Familie, auf Mutter und Kind. So werde der Nationalsozialismus u. a. beweisen, daß er die Sänglingspflichtigkeit auf Zahlen herausbrücken vermag, wie in keinem anderen Land. Als „positiven Sozialismus“ kennzeichnete der Stellvertretende Gauleiter, Staatsrat Göringer, die Arbeit der NSD. Die Kameradschaftlichkeit des deutschen Winterhilfswerkes habe auch im Ausland Bewunderung erregt. So wäre jetzt auch in Polen ein großzügiges Winterhilfswerk eingeleitet worden.

Nach der Tagung nahmen die Teilnehmer, unter ihnen der Berliner Polizeipräsident Graf von Helldorf, vor dem Berliner Rathaus an langen Tafeln das Eintopfeschen ein.

Großer Erfolg in Groß-Berlin

Der erste Eintopfsonntag des W.H.W. 1936/37 brachte in Groß-Berlin einen Betrag von 401.390,15 Mark, d. h. eine im Vergleich mit Oktober 1935 um etwa zehn Prozent höhere Summe.

Früher Wintereinbruch

Die Täler und Höhen des Kantons Basel-Land sind mit einer Schneedecke überzogen, während an den Bäumen noch die Früchte hängen. Auch auf den Zurbühnen befinden sich Eiszapfen an den Häusern. Der Santschlipfel meldet Temperaturen von 10 bis 11 Grad unter Null und zwei Meter Schneehöhe. Auch im Schwarzwald hat es kurz geschneit. Der Feldberg meldet 15 Zentimeter Schneehöhe und Temperaturen unter 4 Grad. Auch die übrigen Teile des Schwarzwaldes bis hinauf zum Hemberg, wo die Kartoffel- und die Rübenerte noch nicht eingebracht ist, sind mit Schnee bedeckt.



Die Fahrt des Führerkorps durch Hessen-Kassau. Der Stellvertreter des Führers und Reichsorganisationsleiter Dr. von Helldorf ist mit dem alten Führerkorps auf der Fahrt durch Hessen-Kassau bei Gaud an Bord eines Abendampfers. (Echel.)

Freiwillige für die Wehrmacht

Die Einstellungen im Jahre 1937.

Das Reichskriegsministerium gibt bekannt:

1. Für den Eintritt als Freiwilliger in die Wehrmacht kommen in der Regel nur Wehrpflichtige vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr in Frage. Stichtag für die Berechnung des Lebensalters für den Eintritt im Herbst 1937 ist der 15. Oktober 1937.

Abweichend hiervon werden eingestellt:

- a) beim Heer: für die Unteroffizierschule Potsdam-Eiche Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 20. Lebensjahr,
b) bei der Kriegsmarine: für den Flotendienst Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 23. Lebensjahr,
c) bei der Luftwaffe: für die Fliegertruppe (einschließlich Sanitätsdienst) Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 23. Lebensjahr, für die Luftnachrichtentruppe Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr.

2. Freiwillige des Geburtsjahrganges 1915 und jüngerer Geburtsjahrgänge müssen vor der Einstellung ihrer Arbeitsdienstpflicht genügen. Sie werden behördlicherseits zum Arbeitsdienst eingezogen, nachdem ihre Annahme als Freiwillige bei einer Einheit der Wehrmacht erfolgt ist.

3. Bewerber aus den Geburtsjahrgängen 1917 bis 1919 bzw. 1920 werden nur dann eingestellt, wenn sie besonders geeignet sind und länger als zwei Jahre in der Wehrmacht dienen wollen. Von dieser Forderung zur Vereinfachung für eine längere Dienstzeit darf nur bei solchen Bewerbern abgesehen werden, denen durch spätere Erfüllung ihrer Arbeitsdienst- und Wehrpflicht für ihre Berufsausbildung ein beträchtlicher Nachteil erwachsen würde.

4. Als weitere Voraussetzung für die Einstellung gilt, daß der Bewerber:

- a) die deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit) besitzt,
b) wehrwürdig ist,
c) tauglich 1 oder 2 für den Wehrdienst ist,
d) nicht unter Wehrpflichtausnahmen fällt,
e) nicht Jude oder jüdischer Mischling ist,
f) gerichtlich nicht vorbestraft und auch sonst unbescholten ist,
g) unverheiratet ist.

Größe im allgemeinen nicht unter 1,60 Meter. Notwendige Zahnbehandlung ist vor der Einstellung durchzuführen. Minderjährige bedürfen zum freiwilligen Eintritt der Genehmigung ihres gesetzlichen Vertreters. Bewerber, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, können nicht eingestellt werden.

5. Vor der Meldung zum freiwilligen Eintritt haben bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde persönlich zu beantragen:

- a) nicht gemusterter Bewerber: die Ausstellung eines Freiwilligenscheins zum Eintritt in den aktiven Wehrdienst.

Zwecks Ausstellung des Freiwilligenscheins melden sich die noch nicht gemusterten Bewerber persönlich bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde zur Anlegung des Wehrsammlattes. Personalpapiere und von Minderjährigen die schriftliche, amtlich beglaubigte Erlaubnis des gesetzlichen Vertreters sind zur Anmeldung mitzubringen.

- b) bereits gemusterter Bewerber: die Ausstellung eines polizeilich beglaubigten Wehrpaßauszuges. Vorhandene sind bei der polizeilichen Meldebehörde erhältlich.

6. a) Die Meldung zum freiwilligen Eintritt erfolgt dann grundsätzlich nur bei dem Truppenteil (Marine) teil, bei dem der Bewerber eintreten möchte.

Die Wahl des Wehrmachtteils

(Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe), der Waffengattung und des Truppenteils steht dem Bewerber mit gewissen Einschränkungen frei. Angehörige der seemannischen Bevölkerung dürfen sich nur bei Marineteilen, Angehörige der fliegischen Bevölkerung nur bei Truppenteilen der Luftwaffe melden. Zur Kriegsmarine können sich Bewerber aus dem ganzen Reich melden. Bei Heer und Luftwaffe ist die Einstellung in der Regel nur bei Truppenteilen möglich, deren Standort in der Nähe des Wohnortes des Bewerbers liegt.

Ausnahmeweise dürfen außer im zuständigen Bereich sich melden:

- A. Bewerber aus dem ganzen Reich: für Heer: bei Truppenteilen in Groß-Berlin und Potsdam, bei der Gebirgsbrigade (München), bei der Unteroffizierschule Potsdam-Eiche, für Luftwaffe: bei Truppenteilen im Luftkreis VI und Regiment General Göring (bei letzterem mit Ausnahme von Ostpreußen).
B. Freiwillige aus Groß-Berlin: für Heer: bei Truppenteilen im Wehrkreis I, II, III, I. bis 3. Panzer-Division, für Luftwaffe: bei Truppenteilen im Luftkreis I, II, V.
C. Freiwillige aus Wehrkreis VI: für Heer: bei Truppenteilen im Wehrkreis I; für Luftwaffe: bei Truppenteilen im Luftkreis I.

b) Dem schriftlichen Einstellungsgefnach sind beizufügen: Freiwilligenschein oder beglaubigter Wehrpaßauszug (s. Ziff. 5), ein selbstgeschriebener Lebenslauf, zwei Passbilder in bürgerlicher Kleidung, ohne Kopfbedeckung, nicht in Uniform (Größe 3,7x5,2 Zentimeter).

7. Heer

a) Einstellung von Freiwilligen erfolgt im Oktober 1937.

b) Dienstzeit 2 Jahre.

c) Wahl der Waffengattung — Infanterie (Schützen-Abt., Maschinengewehr-Abt., Infanteriegeschütz-Abt., Panzerabwehr-Abt. mot., Nachrichtenabteilung, Kavallerie, Artillerie (Leichte und Schwere Artillerie, Beobachtungsabteilung), Nebeltruppe, Kraftfahrtruppe, Pioniere, Nachrichtentruppe, Kraftfahrtruppe, Fabriktruppe, Sanitätstruppe — ist dem Bewerber freigestellt. Er meldet sich bei dem Truppenteil (Bataillon, Kavallerieregiment, Abteilung), bei dem er eintreten möchte, in der Zeit vom 15. Oktober 36 bis 15. Januar 37, bei der Unteroffizierschule nur bis 30. 11. 36. Sind dem Bewerber die für ihn in Betracht kommenden Truppenteile nicht bekannt, so kann er sie beim zuständigen Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt erfragen.

d) Bevorzugt eingestellt werden: bei mot. Truppenteilen Bewerber, die bereits an einem Lehrgang einer Motorsportschule des RSKA teilgenommen oder sich zur Ableistung eines derartigen Lehrgangs vor dem Dienstbeginn verpflichten, bei berittenen und bespannten Truppenteilen Bewerber, die den Reitererschein besitzen, bei Pionieren Bewerber, die Schiffer sind oder den Nachweis wasserportlicher Vorbildung erbringen können — soweit sie nicht der seemannischen Bevölkerung angehören — oder Angehörige der Teno sind, bei Nachrichtenabteilungen oder Truppennachrichtenverbänden Bewerber, die den Nachweis von Kenntnissen im Aufnehmen von Morsezeichen erbringen.

8. Kriegsmarine

a) der größte Teil der Freiwilligen wird für den Flotendienst eingestellt, und zwar je nach Laufbahn im Januar, April, Juli oder Oktober, daneben einige Freiwillige für den Küstendienst (See) im April und Oktober und für den Küstendienst (Land) im Oktober.

b) Dienstzeit im Flotendienst: Vier Jahre zuzüglich eines Ausbildungszuschlags, der ein Jahr nicht übersteigt; im Küstendienst: zwei Jahre.

c) Meldungen sind jederzeit, möglichst ein Jahr vor dem gewünschten Einstellungstag, mit dem Vermerk „Flotendienst“ oder „Küstendienst“, gegebenenfalls unter Angabe der gewünschten Laufbahn, zu richten an den H. Admiral der Nordsee (Einstellung) in Wilhelmshaven oder an den H. Admiral der Ostsee (Einstellung) in Kiel.

d) Bevorzugt eingestellt werden: Handwerker aller Art, besonders aus der Metallindustrie.

9. Luftwaffe

a) Einstellung von Freiwilligen erfolgt im Oktober 1937, bei der Flieger- und Luftnachrichtentruppe außerdem im April 1937.

b) Dienstzeit bei der Flieger- und Luftnachrichtentruppe: viereinhalb Jahre, für eine begrenzte Zahl der Freiwilligen zwei Jahre, bei der Flakartillerie und beim Regiment General Göring: zwei Jahre.

c) Meldungen sind von Bewerbern für die Herbst- und Winterstellung 1937 bis spätestens 1. Dezember 1936, für die Herbst- und Winterstellung 1937 bis spätestens 15. Januar 1937 einzureichen. Für die Fliegertruppe an die Fliegererprobungsabteilungen, außerdem an alle anderen Truppenteile der Fliegertruppe (Fliegergruppen, Schulen usw.); für die Flakartillerie an die Flakabteilungen; für die Luftnachrichtentruppe an die Luftnachrichtentruppenabteilungen und Luftnachrichtenerprobungsabteilungen, vorläufig auch noch an die selbstständigen Luftnachrichtentruppen und -erprobungsabteilungen; für das Regiment General Göring an dieses Regiment und an Luftstreifkommando II-VII. — Sind dem Bewerber die für ihn in Betracht kommenden Truppenteile nicht bekannt, so kann er sie bei seinem zuständigen Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt erfragen.

d) Bevorzugt eingestellt werden: Handwerker aller Art, besonders aus der Metallindustrie. Bewerber, die bereits an einem Lehrgang einer Motorsportschule des RSKA teilgenommen haben oder sich zur Ableistung eines derartigen Lehrgangs vor dem Dienstbeginn verpflichten.

10. Jeder Bewerber darf sich grundsätzlich nur bei einem Truppenteil melden. Es wird dringend empfohlen, die Einstellungsgefnach so früh wie möglich einzureichen. Bewerber, die sich erst kurz vor Meldeschluß (für die Herbst- und Winterstellung 15. Januar 1937) bewerben, laufen Gefahr, infolge Besetzung aller Freiwilligenstellen nicht mehr berücksichtigt zu werden.

11. Einstellungsanträge bei höheren militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos.

12. Das für den Wohnort des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt erteilt auf Anfrage weitere Auskünfte. Dort ist auch ein Merkblatt für den Eintritt in den gewünschten Wehrmachtteil (Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe), das alles Wissenswerte enthält, kostenlos zu erhalten.

Das neue Polizeirecht

Reichsminister Dr. Frank und Reichsführer SS. Himmler über seine Aufgaben

In Gegenwart führender Persönlichkeiten von Partei und Staat fand die Gründung des Ausschusses für Polizeirecht der Akademie für Deutsches Recht statt. Reichsminister Dr. Frank entwickelte die Grundgedanken des Zusammenwirkens von Polizei und Rechtsinstanzen. Der Minister betrachtete die Verbindung von Recht und Polizei unter drei großen Gesichtspunkten: Polizeiverfassungsrecht, Polizeidienstrecht und Polizeiwirkungsrecht.

Der Polizeistaff sei in jedem Fall die Erfüllung eines Rechtes der Gemeinschaft, niemals der Ausdruck eines willkürlichen Verhaltens. Die Einheit des polizeilichen Wirkens sei jetzt ebenso in einer zentrale Zusammenfassung wie die Einheit des rechtlichen Wirkens.

Zum Schluß sprach Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei Himmler. In großen Zügen, so erklärte er, stehe der Wiederaufbau der deutschen Polizei fest. Sie sei ein Instrument zum Schutze des deutschen Volkes im Innern und werde sich auf dem Begriff Soldat und Beamter aufbauen müssen. Daraus müsse ein solches Beamtenamt entwickelt werden. Die Polizeibeamten müßten in einem Geist erzogen wer-

den, daß sie vom Volk als Freund und Helfer jedes einzelnen Volksgenossen angesehen würden. Aufgabe des Ausschusses werde es sein, in wörtlichen Grundbegriffen die Rechte zu verankern und klare Sätze zu formulieren, die jeder verstehe. Dann werde das neue Polizeirecht ein ganz großes Werk der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung sein.

### Gömbös feierlich beigelegt

Die große Trauerfeier in der ungarischen Hauptstadt

Im Reichstag in Budapest fand die Trauerfeier für den ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös statt. Im Kuppelraum stand auf einem hohen Katafalk der schlichte schwarze Sarg, bedeckt mit der ungarischen Nationalflagge. Auf dem Sarge lagen der Stahlhelm und der Degen des verstorbenen Ministerpräsidenten, die nach seinem letzten Willen mit ins Grab gelegt wurden.

Der Sarg umgab ein Berg von Kränzen, darunter der vom Ministerpräsidenten Generaloberst Göring niedergelegte Ehrenlaubkranz. Regie Ehrenwache hielt die Palastwache des Reichsverwesers in rotgoldener Uniform mit goldenem Helm und trauerumflorten Helmbarden.

Reichsverweser Admiral von Horn, begleitet von seinem Generaladjutanten und zahlreichen hohen Offizieren, nahm links vom Sarge Platz, unmittelbar hinter ihm die Vertreter der ausländischen Staatsoberhäupter, Ministerpräsident Generaloberst Göring, Außenminister Graf Ciano, Bundeskanzler Schulz-Wechsungen und der Vertreter des bulgarischen Königs, Stoi-loff. Hinter den Vertretern der Staatsoberhäupter nahmen die Mitglieder der Regierung ihre Plätze ein, neben ihnen die trauernde Familie, auf der anderen Seite die Erzherzöge, der Karbinarsprimas von Ungarn und das gesamte diplomatische Korps. Unter den vielen Kränzen bestand sich auch ein Kranz des spanischen Generals Franco.

Nach einer kurzen Andacht durch den evangelischen Bischof von Budapest würdigte der stellvertretende Ministerpräsident Daranyi die Verdienste des Verstorbenen. Nach weiteren Reden und einem Trauermarsch wurde von Unteroffizieren der Wehrmacht der Sarg aus dem Saal getragen. Dem Sarge folgten die Gattin und die Kinder des Ministerpräsidenten, sodann der Reichsverweser Admiral von Horn, hinter ihm die Vertreter der fremden Staatsoberhäupter, das diplomatische Korps, die ausländischen Militärmissionen, die Mitglieder der Regierung, die Mitglieder des Oberhauses und des Reichstages, die Beamtenschaft.

### Der Weg zum Friedhof

Langsam bewegte sich der Zug durch die mit schwarzen Fahnen geschmückten Straßen durch das Spalier der Truppen und Frontkämpfer. Eine vieltausendköpfige Menge erwartete schweigend und entblöhten Hauptes den Trauerzug. Auf dem Budapest-Friedhof erfolgte nach nochmaliger Einsegnung die feierliche Beisetzung unter den Klängen der Nationalhymne. Abgesandte der Helmatigen Länder hatten dem verstorbenen Ministerpräsidenten ein Stück Heimat Erde gebracht, auf der der Sarg ruht.

### Daranyi Ministerpräsident

Am 11. wird mitgeteilt: Der Reichsverweser Admiral von Horn hat den bisherigen stellvertretenden Ministerpräsidenten, Ackerbauminister Daranyi, zum Ministerpräsidenten ernannt.

### Ungarische Auszeichnung für Göring

Der höchste Orden verliehen  
Der ungarische Reichsverweser Admiral v. Horn hat dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, das Großkreuz des ungarischen Verdienstordens, den höchsten Orden Ungarns, verliehen.

### Deutsche Freundschaftsbeweise

In der Öffentlichkeit hat es einen tiefen Eindruck gemacht, daß Ministerpräsident Generaloberst Göring die sterbliche Hülle des Ministerpräsidenten, dieses treuen Freundes Deutschlands, im Trauerzuge die lange Strecke vom Reichstag bis auf den außerhalb von Budapest gelegenen Friedhof begleitete und dem Ministerpräsidenten noch am Grabe die letzte Ehre erwies. Nach dem Ab-

schluß der Beisetzung sprach Generaloberst Göring der Witwe sein herzlichstes Beileid aus.

Als ein Zeichen wahrhaft freundschaftlicher Verbundenheit ist es empfunden worden, daß Ministerpräsident Generaloberst Göring die beiden Oberkörper, die den verstorbenen Ministerpräsidenten Gömbös in den deutschen Wäldern auf den Firsch geführt hatten, als Ehrengast dem Sonderzuge, der den toten Ministerpräsidenten in die Heimat brachte, aufkommandiert hatte.

# Warnung an den Bolschewismus.

Ganz Deutschland ein Akhazar — Minister Heß vor dem Führerkorps.

Auf dem Kameradschaftsabend des alten Führerkorps in Wiesbaden überbrachte der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, die Grüße des Führers. Nach einem kurzen Rückblick auf die Zeit vor der Machtübernahme fuhr er u. a. fort: Hier am deutschen Rhein steht wieder die deutsche Wehrmacht als ein starker Schutz denn je. Und hinter ihr steht ein Volk, einiger denn je und bereit, die Waffen zu führen, die wir schaffen, wenn es der Bolschewismus durchaus wollte. Daß dies aber möglich ist, danken wir neben dem Führer auch allen Kämpfern. Ihr seid einmütig in der Geschichte. Ihr werdet in Zukunft als die Träger des Goldenen Ehrenzeichens genannt werden, Namen für Namen. Im Braunen Hause in München werden Väter einen Ehrenplatz erhalten, in denen die Geschichte jedes einzelnen der alten Gardisten und sein Kampf enthalten ist.

Der Redner wies dann darauf hin, daß der Jubel gerade in den Arbeiterbezirken am größten wäre. Der Arbeiter könne am besten beurteilen, wie stark der Marxismus, wie stark der Kommunismus schon im Volke gegriffen habe.

Niemals mehr kann der Bolschewismus daran denken, aus Deutschland das zu machen, was er aus dem heutigen Spanien machen konnte.

Aber ebenso wie es möglich ist, das Schlimme zu wenden, ebenso kann eine gute Führung, die das Beste ihrem Volke gibt, das Gute in den Menschen wachen. Wir haben bewiesen, daß es geht. Das deutsche Volk ist heute das beste und anständigste der Welt. Der Bolschewismus soll sich gefast sein lassen, daß, wenn er glaubt — da alle Hoffnung, in Deutschland von innen an die Macht zu kommen, vergeblich ist — nun etwa von außen das Regiment des Terrors über unsere Grenzen tragen zu können, ganz Deutschland ein einziges Akhazar wäre, das kämpfen werde und siegen, daß er sich täuscht, wenn er glaubt, noch einmal in Deutschland Einfluß gewinnen zu können. Wir würden siegen, dank dem Führer und seiner allen Kämpfer. In diesem Gedanken grüßen wir in alter treuer Verbundenheit den Führer, Adolf Hitler Sieg Heil!

### Die Absicht der Sowjets erkannt

Die angeblichen Neutralitätsverletzungen vor dem Londoner Ausschuss

Der in London tagende internationale Nicht-Einmischungs-Ausschuss hat die Klagen wegen angeblicher Verletzung der Neutralität gegenüber Spanien eingehend beraten und einen Bericht veröffentlicht, in dem es heißt, es habe allgemeine Übereinstimmung geübert, daß es im allgemeinen Interesse dringend notwendig sei, die Klagen auf das sorgfältigste und schnellste zu prüfen. Der Ausschuss nahm davon Kenntnis, daß der Vorsitzende diese Dokumente den Regierungen Deutschlands, Italiens und Portugals mitteilen wird mit der Bitte, schriftliche Erklärungen hierzu abzugeben. Nachdem der italienische Vertreter jeden einzelnen Punkt der Anschuldigungen gegen Italien widerlegt hatte, erklärte er, daß alle diese Beschuldigungen jeder Begründung ent-

behrten. Das würde leicht durch die Antwort der italienischen Regierung erwiesen werden. Der deutsche und der portugiesische Vertreter machten ähnliche Vorbehalte in bezug auf die Stellungnahme ihrer Regierungen.

Das sowjetrussische Mandat ist überall erkannt worden und wird von der Presse entsprechend gewürdigt. Nach Darstellung des Londoner Korrespondenten des „Messaggero“ hat der Protest des italienischen Botschafters gegen das verheerliche Mandat der Sowjetrusslands stärksten Eindruck gemacht. Dieser Eindruck ist um so stärker gewesen, als Grandi am 30. kontrollierten Fällen aus der Zeit nach dem 28. August offensichtliche Neutralitätsverletzungen durch Sowjetrussland habe nachweisen können. Damit sei die Absicht der Moskauer Regierung, die andere Länder der Verletzung der Nicht-Einmischungsverpflichtung bezichtigt zu wollen, diese Abmachungen in Wirklichkeit aber selbst in der lausendsten und schamlosesten Weise überschritten habe, voll und ganz zur Geltung gekommen. Der Korrespondent des „Messaggero“ glaubt schließlich zu wissen, daß die von Grandi dokumentarisch belegten Hauptfälle betreffen: die Ankunft von 70 sowjetrussischen Flugzeugen Mitte September in Barcelona, von gewaltigen Mengen Waffen und Munition auf den sowjetrussischen Dampfern „Kowa“, „Arban“ und „Wolga“, sowie die Aufstellung einer sehr großen Zahl von Luftabwehrgeschützen in Katalonien unter Leitung von sowjetrussischen Technikern.

### Kommunistenrazzia in Zürich

Nach der „Neuen Zürcher Zeitung“ hatte eine umfassende Razzia in Zürich gegen ausländische Kommunisten bereits eine Reihe von Landesverweisungen zur Folge. Die gefassten Kommunisten suchten sich zwar als harmlose Leute zu geben, waren aber zum Teil recht aktive Mitglieder der kommunistischen Partei.

### Eine Schlappe für Moskau

Die meisten Versammlungen in Ostschweiz abgeblasen

Die von den Kommunisten in Ostschweiz abgehaltenen Versammlungen sind, von kleineren Zwischenfällen abgesehen, im wesentlichen ruhig verlaufen. Die französischen kantonalen Hundstunfänger meldeten übereinstimmend, daß auch in den Orten, in denen durch Besetzung des Innenministeriums die Versammlungen verboten worden sind, trotz der Drohungen der Kommunisten, sich nicht an das Verbot zu halten, Ruhe geübert habe.

In Neuchâtel kam es zu einigen Gegenkundgebungen nationalistisch eingestellter Kreise, doch wurden die Kundgebungen bald zerstreut. In Yverdon mißlang der Versuch einer kommunistischen Versammlung. In Yverdon sollte eine kommunistische Versammlung gefeiert werden. Die Polizei griff sofort ein und wies die Versuche zurück. In Sablet konnten die geplanten Kundgebungen nicht

## Weg in Schatten

ROMAN von OTFRIED von HANSTEIN

(Nachdruck verboten.)

„Lassache ist, daß du mich und meine ganze Laufbahn ruinierst. Daß du mich einer Lüge auf den Lippen, das Bewußtsein einer gewissen Tat im Herzen —“

„Nein, Egon!“

„Meine Frau geworden bist. Was nun? Ich stehe im Begehr, eine glänzende Laufbahn zu machen; meine Berufung aus Tübingen nach Bonn war der erste Schritt. Alles stand mir offen. Ich wollte mich an der Universität habilitieren, wollte, und nun — nun bleibt mir nichts übrig, als mich hinzugeben, meinen Abschied vom Staatsdienst zu nehmen und irgendwo in Bonn oder Tübingen als Rechtsanwalt unterzukriechen. Nein, nicht einmal das geht mehr! Ein Rechtsanwalt, dessen eigene Frau —“

Bera war totenblau im Gesicht, um ihre Lippen lag ein schmerzliches Zucken. „Ja, so! Deine Laufbahn!“

„Ja, wohl, meine Laufbahn!“

„Ihre Stimme war wieder ganz tonlos geworden.“

„Wann ich das Ende bin — wirf mich doch über Bord!“

„Er ging einige Male auf und nieder, dann blieb er stehen.“

„Du hast recht, eine Trennung wäre das Beste!“

„Weder war das wehmütige Lächeln in ihrem Gesicht. „Du brauchst dich ja nicht einmal von mir scheiden zu lassen. Ich bin nicht ganz unkonst die Frau eines Richters, um das zu wissen. Wenn eine Ehe unter falschen Voraussetzungen geschlossen wurde, wenn einer der beiden Teile etwa eine ehrentätige Strafe verheimlichte — nicht wahr, in deinen Augen habe ich doch etwas Ehrentätiges getan?“

„Er antwortete auf diese Frage nicht, sah nicht das letzte Anflattern einer Hoffnung, sondern sagte nachdenklich: „Das wäre wohl der beste Ausweg.“

Bera flammte auf.

„Dann geh ihm! Schone mich nicht! Warum? Was liegt an mir? Nicht ab! Sei du der Große, der Bekrante! Der Entkrante! Ich werde in zwei Stunden abreisen. Du wirst ja wohl nichts dagegen haben, wenn ich die inoffizielle Wart, die mir Vater hinterließ —“

„Ich werde selbstverständlich dafür sorgen, daß du —“

„Ich würde von dir keinen Pfennig annehmen. Ich werde für mich und Ida —“

„Ja, bleibt natürlich hier!“

„Ja geht mit der Mutter!“

„Ich könnte nicht verantworten, nachdem ich das von dir weiß —“

„Da irrst du! Ja gehört zu mir, und wenn du glaubst, du könntest mir das Kind nehmen —“

„Darüber werden die Gerichte entscheiden.“

„Dann haben wir uns ja nichts mehr zu sagen. Nur noch eins. Ich weiß, daß der Tag kommen wird, an dem du bereuist — mein — du hast mich ja nicht geliebt, was sollst du bereuen! Geh wohl!“ —

Mit hochgehobenen Haupt verließ Bera das Zimmer, und Egon Dietrich ging wieder erregt auf und ab.

Die vollendete Schauspielern! Lächerliche Komödie! Auch jetzt sah sie noch am hohen Hof. Kein Zeichen von Reue, keine Tränen, kein Schuldbewußtsein. Toll war es. Da hatte er sich für einen Menschenkenner gehalten, sich angemacht, über andere Leute zu urteilen, große Töne von juristischem Scharfbild geredet, und nun war er einer Komödiantin ins Netz gegangen! Einer ganz geriebenen Komödiantin! Wui Teufel! Und mit der Frau hatte er sechs Jahre gelebt! Ein Kind hatte sie ihm geboren! Angebetet hatte er sie! Wie sie gelacht haben mochte über den Loren! Bera! Die „Bahr!“ Und der scheinheilige Vater! Natürlich war das abgekartete Spiel gewesen! Das war ja klar, es war für den Vater ein Glück gewesen, die mißtrauende Tochter so schnell abzuhängen zu können. —

Egon nahm Hut und Mantel und eilte in das Gerichtsgebäude, um sich in seinem Zimmer einzuschließen. Während des Ganges durch die Morgensluft war ihm etwas freier geworden, und er schritt auf und nieder.

Jetzt also mußte er handeln, schnell handeln und — den Antrag auf Nichtigkeitsklärung seiner Ehe aufsetzen. Selbstverständlich! Er würde ja nie daran gedacht haben, eine Frau zu heiraten, die —

Egon setzte sich an den Schreibtisch und begann zu schreiben, dann ließ er wieder die Feder sinken. War denn das alles wahr? Konnte es wahr sein? Seine Bera! Jetzt sah er sie wieder vor sich stehen mit dem großen, wartenden, hoffenden, traurigen Augen. Wie sie alles zugab, alles und dennoch frei von Schuld zu sein schien.

Er hatte sich immer damit gebrüht, ein Menschenkenner zu sein. Wenn jemals eine Angeklagte vor ihm gestanden hätte, die sich innerlich schuldig fühlte, dann war es Bera gewesen!

Konnte sie denn schuldlos sein? Mitleidlos stand es da in den Akten. Mitleidlos und grausam! Sie war nicht einmal auf Indulgenz hin verurteilt! Nein! Auf ihr eigenes Geständnis!

Egon hatte beide Hände an den Kopf gedrückt.

Hatte er nicht immer in seinen Schriften gefordert, daß man einem Menschen, der einmal geschwehrt war, goldene Bräuen bauen müsse? Hatten sechs lange Jahre eines liebevollen, tadellosen Lebens nicht tausendmal eine Jugendsünde vergessen gemacht?

Konnte er gegen sie auch nur das geringste vorbringen? Nein! Aber diese sechs Jahre waren ja nichts gewesen als ein einziger, fortgesetzter Vertrag! Wie hatte sie es über sich bringen können, mit diesem Geheimnis im Herzen an seiner Seite zu leben? — Well sie an seine Liebe glaubte! — An ein großes Verzeihen!

Wieder lief er auf und ab. Was geschah, wenn er ihr verzieh? Der Oberstaatsanwalt war kein Mann, der Zugeständnisse machte. Er wußte alles! Es war einfach ausgeschlossen, daß ein Richter über das Wohl und Wehe anderer urteilte, der in seinem eigenen Hause — — Oh, dieses entsetzliche Urteil, das da auf dem Tisch lag! Er mußte selbstverständlich den Staatsdienst aufgeben. Natürlich! Sein ganzes Studium war vergebens gewesen, alle seine ehrgeizigen Hoffnungen waren dahin! Um dieses Mafels willen! Er redete sich wieder in Born. Dieses Mafels wegen, den Vera auf sich geladen hatte, sollte er sich selbst zugrunde richten!

Mit raschen Zügen flog die Feder über das Papier, groß, hart stand sein Name darunter, dann aber schloß er laut auf. Bera! Seine kleine Bera!

Schluf! Alles hatte ja Grenzen. Die Tatsache war bei Er hatte kein Recht, sein eigenes Leben zu verdrängen. — Egon Dietrich atmete auf, war wieder ganz beherrscht. Er öffnete sein Zimmer und ging nach der Gerichtskanzlei.

„Hier ist eine eilige Sache für den Herrn Eberichter.“

Es war ja alles ganz einfach — das ungeliebte Aktenstück mit dem Urteil hatte er abgeschrieben und das Ding beigefügt. Eine ganz klare, kurze Sache. Er hatte um Ausschluß der Öffentlichkeit gebeten. Bera brauchte nach diesem klaren Sachverhalt nicht einmal vorgelesen zu werden. Den Fall entschied der erste Termin.

(Schluß folgt)

Abgehalten werden. Die Kommunisten begaben sich darauf nach Wonsweiler. Hier hatten sie sich in einem Saal versammelt, aber die Wäner der Umgebung hatten das Gebäude umstellt und mit Steinen die Fensterscheiben eingeschlagen. Drei kommunistische Versammlungen sollten im Departement Oberrhein in Hünlingen, Wittensheim und Enshelm stattfinden. In allen drei Ortschaften war ein bedeutender Ordnungsdienst eingerichtet. Die Kommunisten haben schließlich auf die Versammlungen verzichtet.

### Paris ist zufrieden

Die Tatsache, daß die kommunistische Partei sich doch dem Verbot der Regierung gebeugt und auf die von der Partei gewünschten, aber von der Regierung nicht gestatteten 42 Kundgebungen in Essig-Bohrungen verzichtet hat, wird von der gesamten Pariser Presse mit sichtlichem Genugtuung aufgenommen. Nur die kommunistische „Humanität“ ist der Ansicht, daß sich die Regierung „nicht auf einem guten Wege“ befinde, und daß es ein großer Fehler gewesen sei, den Oppositionsparteien nachzugeben. Der „Matin“ erklärt, der Rückzug der Kommunisten in allerletzter Minute bedeute für die rote Partei eine erhebliche Schlappe. Moskauer fügte, daß es von Tag zu Tag mehr an Boden verliere. Die spanische Partei sei ebenfalls im Rückzug und das friedliche Frankreich sei vor den Gefahren einer Litwinowischen Außenpolitik zurückgewichen.

### Eine Warnung de la Rocques

„Ihr werdet uns nicht aufhalten!“

Der Führer der Sozialen Partei, Oberst de la Rocque, hat in Valenciennes vor 3000 Hörern angekündigt, der Aufruhr für die ehemaligen Feuerkämpfer, zur Tat zu schreiten, sei gekommen. In der Volkfront hätten sich die ersten Anzeichen der Auflösung bemerkbar gemacht, so daß

### Der Weg der nationalen Bewegung

nicht zweifelhaft sei. Man habe erklärt, so führte de la Rocque wörtlich aus, daß „wir vor Gewalttätigkeiten Angst haben. Wir werden, wenn nötig, vor Blutvergießen nicht zurückweichen, jedoch werden wir uns durch den Willen leiten lassen, seinen einzigen Tropfen Blut zu vergießen, der dem Lande seinen Namen bringen sollte“. Seinen politischen Gegnern rief de la Rocque zu: „Ihr werdet uns nicht aufhalten! Es ist möglich, daß man mich einliefert oder umbringt. Aber das macht nichts, denn bereit steht kann die Partei als gewonnen gelten.“

### Starhemberg mahnt zur Disziplin

Ein Aufruf an die Mitglieder des Heimatschutzes

Auf Grund des Auflösungsbeschlusses der Regierung hat Starhemberg einen Aufruf veröffentlicht, in dem er u. a. heißt:

Um des Vaterlandes willen, um euer selbst willen, im Sinne des Andenkens an unsere toten Kameraden befehle ich euch, Kameraden, und bitte euch innigst darum, bleibt unter allen Umständen, was immer geschehen möge, besonnen und fasslich. Laßt euch unter keinen Umständen zu irgendeiner ungesetzlichen Handlung, zu irgendeinem Widerstand gegen die Behörden des Staates verleiten. Befolgt die Anweisungen der staatlichen Behörden und der staatlichen Organe. Wer in dieser schicksalsschweren Stunde etwa vorhandene Stimmungen dazu mißbraucht, um gegen den Staat und seine Behörden aufzugehen, der ist ein Verräter und Verräter am Vaterland und an Heimatschutzgedanken. Im Bewußtsein meiner Verantwortung für euch und für den Heimatschutzgedanken erteile ich diese Weisung nicht aus Schwäche und nicht aus Klugheitslehre. Auf mein ausdrückliches Ersuchen bleibt weiterhin der Bundesminister, unser Kamerad Draxler, in der österreichischen Regierung. Auf mein ausdrückliches Ersuchen haben sämtliche Kameraden, die öffentliche Stellen bekleiden, diese Stellen auch

wetterdün zu behalten. Nochmals, Kameraden, haltet Disziplin! Es lebe das Vaterland!

### Sowjetrussische Agenten in Wien

Nach einer Zeitungsmeldung wurden in den letzten Tagen in Wien elf Personen verhaftet, die, wie einwandfrei festgestellt wurde, als Spionlinge der Sowjetunion tätig waren. Sämtliche Verhafteten hatten falsche Pässe. In ihren Wohnungen wurde umfangreiches Propagandamaterial und auch ein reichhaltiger Schriftwechsel gefunden, aus dem hervorgeht, daß sie nicht nur in Oesterreich, sondern auch in anderen Staaten Propaganda treiben sollten. Insbesondere hatten sie es auf Deutschland abgesehen.



### Ein Toter wird lebendig...

Es klingelte. Als würde der leidbästige Gottseibeiuns draußen, so fuhr Frau Hase zusammen, als sie die Tür öffnete. Da stand aber bloß der Gasmann und sagte, er wolle den Zähler nachsehen... „Ich denke, Sie sind tot!“ sagte sich Frau Hase endlich. „Vorgerufen war doch schon einer hier, der sagte, er wäre Ihr Nachfolger! Und 5 Mark 80 hat er auch kassiert!“ Es war alles Schwindel. Das Gaswerk hatte längst eine Warnung einrücken lassen. Und gestern stand schon zu lesen, daß der falsche Gasmann inzwischen auf freier Tat ertappt sei. Dieß Hase wußten von nichts.

### Tja — hätten sie Zeitung gelesen!

Die warnt beiseiten: Sieh dich vor, sonst hau'n dich Ganner übers Obel!

### Von einem Tiger zerfleischt

Dompteurpaar während der Vorstellung überfallen  
Im Zirkus in Paris führte das deutsche Artistenehepaar Schirow eine Gruppe von fünf Königstigern vor. Während der letzten Vorstellung stürzte sich plötzlich die Tigerin Tosca auf Frau Schirow, warf sie zu Boden und zerfleischte ihr die Brust. Ein anderer Artist und ein

Dompteur, der sich im Publikum befand, drangen in den Käfig ein, und es gelang ihnen, Frau Schirow zu befreien. Ihr Mann wollte die Vorstellung weiterführen und ging in den Käfig. Aber auch ihn griff das Raubtier an, und in einem heftigen Kampf wurde Schirow sehr schwer verletzt. Es gelang ihm, aus dem Käfig herauszukommen, doch fiel er hinterher sofort in Ohnmacht. Im Krankenhaus hält man seinen Zustand für lebensgefährlich. Das Publikum blieb während des schrecklichen Schauspielers ruhig.

### Neues aus aller Welt.

Ein Denkmal für Friedrich Liehner. Der Bund der Essig-Bohrer im Reich, der am 17. und 18. Oktober in Eisenach tagt, will dem Dichter Friedrich Liehner, einem geborenen Esslinger, an seiner Grabstätte auf dem Eisenacher Friedhof ein von Professor Hofhaus (Berlin) geschaffenes Denkmal setzen.

Im Stall erstickt. In Trebitschfeld (Kreis Friedberg-Neumark) wurde die 23jährige Ehefrau des Eigentümers Viehchen im Stall beim Melken ohnmächtig. Sie stürzte so unglücklich, daß sie erstickte. Sie war erst seit zwei Monaten verheiratet.

Todesopfer eines Kurpfuschers. Ein Kurpfuscher aus Engers im Kreise Wachen hatte auf dem Lande den Leuten mit einem Vergrößerungsapparat in die Augen gesehen und die verschiedensten Krankheiten festgestellt, gegen die er Tee und Salben verordnete, die er gleich verkaufte. Ab und zu gab er auch Pillen. Daß seine Patienten nicht gesund wurden, störte den Kurpfuscher wenig. In Pöhlitz, wo er eine Familie „behandelte“, stieß er bei dem 17jährigen Sohn gleich mehrere „Krankheiten“ fest, gegen die er wieder seine Salben in Anwendung brachte. Nach Benutzung dieser Salben stellten sich bei dem jungen Mann Vergiftungserscheinungen ein, denen er unter furchtbaren Qualen erlag. Die gerichtsarztliche Obduktion ergab, daß dem jungen Mann nicht das geringste geschah.

Seine Frau erschossen. In Bern gab der Artist Hertzog auf seine Frau, mit der er in Scheidung lebt, auf seine Schwiegermutter und zwei andere Personen mehrere Revolvergeschüsse ab. Die Frau war sofort tot, während die Schwiegermutter und die Zeugen der Auseinandersetzung schwer verletzt wurden. Bei der Verfolgung des Mörders durch die Straken gab dieser Schüsse auf die Verfolger ab. Er wurde von einem Polizisten in Notwehr durch eine Kugel niedergestreckt.

### Bücherroman.

Die spanische Passion. Die spanische Geschichte bietet das Schauspiel eines vielhundertjährigen Lebens, von dem die heutigen Ereignisse nur eine Stufe sind. Leider können wir noch von keinem Abschluß reden, der Aussicht auf eine ruhige Entwicklung gäbe. Denn bei keiner modernen Nation reichen die Ursachen ihrer Krisen so weit in das Mittelalter, ja bis vor das Mittelalter zurück wie bei den heutigen spanischen Verwicklungen. Dr. Ernst Wilhelm Schmidt veröffentlicht in der Oktober-Heft von Westermanns Monatsheften einen aktuellen Aufsatz, betitelt: „Die spanische Passion“. Angefangen von der Zeit einer ersten festen Staatsbildung erzählt der Verfasser von der Glanzzeit, dem Verfall und dem Spanien im 20. Jahrhundert. Ohne sehr in die Breite zu gehen, werden alle wichtigen Begebenheiten, und die daraus entstehenden Volksbewegungen und Kämpfe eingehend geschildert, so daß die heutigen Verwicklungen ohne weiteres in ihrer Ursache verständlich werden. Alle die seit Jahrhunderten aufgelaufenen Probleme stützen zur gleichen Zeit auf Spanien herein, während es anderen Ländern vorgeht, wie sie in jahrhundertelanger Entwicklung nach und nach zu erleben und zu erleben. Die lange die spanische Passion noch dauert, ist nicht abzusehen. Nicht nur im allgemein menschlichen, auch im praktisch europäischen Interesse müssen wir wünschen, daß sie bald endet.

## Wage in Schatten

ROMAN von OTFRIED von HANSTEIN  
(Nachdruck verboten.)

Der Oberstaatsanwalt Heidenreich wunderte sich, daß Egon Dietrich noch einmal bei ihm eintrat. Der Landrichter tat ihm leid, und als er jetzt dieses verwickelte, vergammelte Gesicht sah, freute er sich unwillkürlich die Hand entgegen. „Mein lieber Herr Kollege!“

Egon überfah seine Hand, und Heidenreich suchte zurück, um ganz förmlich zu sagen: „Sie wünschen, Herr Landrichter?“

„Zunächst eine ganz kurze, dienstliche Mitteilung: Ich habe aus den Eröffnungen, die Sie mir machten, die Folgerungen gezogen und koeben die Wichtigkeitserklärung meiner Ehe im Aufschubwege beantragt.“

Er sprach mit gezwungen ruhiger Stimme.

„Das war allerdings das einzig Richtige, wenn Sie sich Ihre Richterlaufbahn weiterhin ermöglichen wollten.“

„Nun noch eine persönliche Bemerkung! Herr Oberstaatsanwalt Heidenreich: Von Ihrem starren Standpunkt aus mögen Sie mit sich zufrieden sein. Als Mensch haben Sie in meinen Augen als Schuft gehandelt.“

„Einaus!“

„Halt, Herr Oberstaatsanwalt! Einen Augenblick! Mit einem kurzen Einauswurf ist es nicht getan. Ich habe Sie Schuft genannt! Sie sowohl als auch ich sind alte Herren desselben akademischen Korps. Sie wissen, was Sie zu tun haben! Ich habe die Ehre, morgen vormittag Ihre Zeugen zu erwarten.“

Heidenreich war blaß geworden.

„Der Landrichter — sind Sie denn vollkommen von Gott verlassen!“

„Durchaus nicht. Im Gegenteil, Sie sehen, ich bin ganz richtig und weiß sehr genau, was ich sage und was ich will.“

Sie haben in Ihrer Eigenschaft als Staatsanwalt Kenntnis von Verbrechen meiner Frau, die sieben Jahre zurückliegen. Jawohl, sieben volle Jahre, in denen meine Frau sich nichts hat zuschulden kommen lassen. Sie haben es ihr und mir angedeutet, daß wir glücklich waren. Ich erinnere mich jetzt an den bittenden, den hilflos verzweifelten Blick, den meine Frau Ihnen zuwarf.

Warum haben Sie sich eingemischt? Warum, Herr Oberstaatsanwalt, frage ich! Was wollen Sie davon, ob

die Frauen der anderen Kollegen nicht innerlich viel schlechter sind? Nichts wissen Sie, und weil Sie nichts von ihnen wissen, öffnen Sie ihnen Ihr Haus.

Von meiner Frau wußten Sie, daß sie einmal Frau schelte und daß sie es später in tausend Qualen bereute. Was ist die Folge?

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehofft hat, den Schatten ihrer Jugend vergessen zu dürfen, haben Sie aus ihrem Heim gerissen. Einem Kinde nehmen Sie die Mutter!

Nachdem Sie es mir gesagt haben, nachdem Sie ganz öffentlich von meiner Frau abgerückt sind, haben Sie mich gezwungen, mich von ihr zu trennen. Eine sechs Jahre glückliche Ehe haben Sie zerstört. Das Lebensglück zweier Menschen haben Sie vernichtet. Glücklicherweise ich gewesen, nichtsehend glücklich!

Eine Frau, die vielleicht in unseeligen Qualen endlich gehoff

# Turnen, Sport und Spiel.

**Dresdner Sportbrüder 1. — D. Wilsdruff 1. 2:1 (1:0).** Nach einem erbitterten Kampf, in welchem erst in der letzten Minute der Siegestreffer für den Gastgeber fiel, mußten auch diese beiden Punkte abgegeben werden. Es hätte ebenso 2:1 für Wilsdruff heißen können. Das einzige Tor für Wilsdruff fiel 15 Minuten vor Schluß, durch einen Kopfball von Hennig.

**Handball. D. Grumbach 1. schlägt D. Dresden-Streben 1. 6:3 (2:2).** Einen nicht ganz erwarteten Sieg konnte Grumbach erringen und stellte damit seine derzeitige Spielstärke unter Beweis. Somit hat sich Grumbach für die im Frühjahr erlittene 2:11-Niederlage revanchiert, und die am Vorkonntag erlittene Schlappe wieder gutgemacht. Der Schiedsrichter vom D. Leubnitz-Neustadt war dem Spiel gänzlich gewachsen und ließ jede Härte aufkommen, daß sogar Spieler minutenlang verletzt ausscheiden mußten. In der ersten Halbzeit sind sich beide Mannschaften gleichwertig und nach verteiltem Spiel ging es mit einem gerechten 2:2 in die Pause. Nach dem Seitenwechsel sah es so aus, als wollte sich das Spiel zugunsten der Gäste wenden, — aber es kam anders. Nachdem Streben mit 3:2 in Führung gelegen hatte, kam die Wendung. Grumbachs Sturm wurde immer besser und konnten noch 4 Tore erzielen. An diesem Sieg hat des Platzhelfers Hintermannschaft einen großen Anteil, denn sie hielten die Angriffe auf, und waren je mal durch, denn hielt sie der vorzügliche Torwächter in bekannter guter Manier. Rg.

Der Handball-Wettbewerb brachte einen schönen Erfolg. Im Mittelpunkt der Wettspiele für den Handballsport stand das Spiel in Weiskirchen zwischen Auswahlvertretungen von Meer- und Zibitzvereinen. Die Dresdner Sportler erwiesen sich als klar überlegen und konnten das Spiel mit 15:10 (5:5) Toren gewinnen.

## Fußball im Gau Sachsen

In der Gauliga waren am Sonntag nur zwei Punktspiele angefeht worden. In Leipzig trafen die beiden alten Gegner Fortuna und VfB in Paunsdorf aufeinander; es gab einen prächtigen Kampf, den Fortuna nicht ganz erwartet nach einer torlosen ersten Spielzeit 2:0 gewann. Das zweite Punktspiel war auf Wunsch des SV Wacker Leipzig nach Dresden verlegt worden; in diesem Spiel mit TuS Dresden ging es ebenfalls sehr heiß her. Die Leipziger gaben sich einseitiger in der Belamitierung, mußten sich aber mit 2:2 begnügen, obgleich sie nach der ersten Spielzeit einen knappen Sieg verdient hätten. In einem Gesellschaftsspiel hatte der Gaumeister Polizei-SV Chemnitz den bekannten SV München 1899 nach Chemnitz eingeladen; mit 4:1 behaupteten die Münchener sicher die Oberhand. Tura begriff in einem Gesellschaftsspiel den SV Jwida, der der Bezirksklasse angehört. Wenn auch der Sieg an die Leipziger Ligisten fiel, so hatte doch die Tura-Mannschaft zu kämpfen, um den knappen Sieg von 4:2 zu erringen.

## Fußball in den lässlichen Kreisen

**Kreis Leipzig:** Sportfreunde Leipzig—Sportfreunde Markranstädt 3:0; Spielvereinigung Leipzig—VfB Jwida 3:2; Viktoria Leipzig—Eintracht Leipzig 0:4; VfB Olympia 98 Leipzig—SV Wacker Leipzig 0:2; Helios Leipzig—TuS Leipzig 2:1; Tura Leipzig—Sportklub Jwida 4:2.  
**Kreis Plauen-Jwida:** Konordia Plauen—1. Bglt. Plauen 4:0; FC 02 Jwida—SuSC Plauen 3:2; VfB Glauchau—SC Osterberg 2:3; Sturm Seifersdorf—SV Neerane 0:4; 1. FC Reichenbach—VfB Auerbach 2:1; Spielvog. Falkenstein—SV Georgenthal 1:2; SV Schneberg—SC Mank 0:6.

**Kreis Chemnitz:** Polizei-SV Chemnitz—1899 München 4:1; National Chemnitz—SV Geins 1:3; Preußen Chemnitz—Sportberg Hartmannsdorf 1:1; VfB Chemnitz—Sportfreunde Hartau 0:5; FC Chemnitz—Germania Mittweida 2:3; SC Limbach—Tentonia Chemnitz 10:2; SC Döbeln—VfB Hohenstein-Ernstthal 3:1.  
**Kreis Dresden-Bahen:** Spielvereinigung Dresden gegen SV Südwest Dresden 1:1; SC Birna—VfB Dresden 0:3; FC Adelsheim—VfB Sachsen 1900 Dresden 5:3; SV Rudolfs Rauten—SV Dresden/II Dresden 3:2; Sportfreunde Freiberg—Sportfreunde 01 Dresden 1:6.

## Hindenburg-Gepäckmarsch

Staatsminister Dr. Frick hatte die Schirmherrschaft über den zum viertenmal zum Austrag gekommenen Hindenburg-Gepäckmarsch übernommen. Gegen 400 Teilnehmer nahmen an diesem großen Wettbewerb mit den Marsch- und Schweißhemden und einem Einzel- und Mannschaftskampf teil; es gab spannende Kämpfe. Besonders beachtenswert ist die Teilnahme der Reserve-Jäger 13 aus Dresden, die bis zum zwanzigsten Kilometer mit hundert Meter Vorsprung an der Spitze lag; hier mußte ein Mann aufgeben und einem zweiten rief der Schmelzengel. Bis zur Wiederbehebung des Schadens hatte die SS-Standarte Leipzig hundert Meter Vorsprung gewonnen, den die SA, trotz größter Anstrengung nicht aufholen konnte; somit blieben die Leipziger sichere Sieger vor der Dresdener SA, die für ihre Leistungen einen Sonderpreis erhielt. Die beste Zeit im 25-Kilometer-Gepäckmarsch holte wieder TuS Leipzig-Lindenau mit 2:31 Stunden heraus; damit wurde die Zeit der Vorjahres um vier Minuten verbessert. Im 25-Kilometer-Gepäckmarsch der nationalen Verbände blieb die SS-Standarte 21, Magdeburg, mit vier Minuten Vorsprung vor der Standarte „Hork Wessell“, Berlin, in 2:34 Siegreich. Im 25-Kilometer-Gehen der SA, wor dem Vorjahrsleiter Georg Bernhardt vom Alpen Club der Sieg nicht zu nehmen, obgleich er von Heilmann vom Turnverein Leipzig-N. außerordentlich hart bedrängt wurde. Bernhardt ging mit 2:04 durchs Ziel mit einer Minute Vorsprung vor dem Leipziger.

## Sachsen hatte die besten Turner

Das größte Ereignis im Turnen am Sonntag war der Vier-Gau-Vergleichskampf zwischen Sachsen, Mitte, Schlesien und Brandenburg. Im Chemnitzer Zentraltheater gab es vor ausverkauftem Haus einen herrlichen Kampf, der mit einer großen Ueberladung endete. Gelang es doch den Sachsen, die Turner der anderen Gauen auf die Plätze zu verweisen. Brandenburg belegte, und das war die zweite Ueberladung, nur den letzten Platz knapp hinter Schlesien.

Bei den Reihenübungen, die den Kampf einleiteten, waren die Vertreter des Gau Sachsen in Führung gegangen. Sie erreichten hier 217 Punkte vor Sachsen (214), Brandenburg (205) und Schlesien (198). Beim Barrenturnen blieb die Reihenfolge die gleiche, obwohl Brandenburg mit Mod und Widra die besten Turner stellte. Dafür fiel Thölke fast zurück. Beim Seilspringer mußte Riese seine Führung an Sachsen abgeben. Brandenburg, das in Wida wieder den besten Mann stellte, fiel durch eine weitere schwache Leistung Thölkes weiter zurück. An den stützenden Ringen befestigte Sachsen seine führende Stellung. Am letzten Gerät, dem Reck, behielt Brandenburg auch den 3. Platz ein, da hier durch Galling ein Ausfall entstand.

Das Endergebnis brachte den Turnern des Gau Sachsen einen schönen Sieg mit 1105 Punkten vor Mitte (1102), Schlesien (1012) und Brandenburg (1006). Bester Einzelturner war Müller (Mitte) vor Neubert (Sachsen) und Widra (Brandenburg).

## Fußball München—Berlin 0:3 (0:1)

Das mit Spannung erwartete Stadttreffen der Fußballmannschaften von Berlin und München, das vor etwa 3000 Zuschauern in der Hauptstadt der Bewegung ausgetragen wurde, endete mit einer großen Ueberraschung. Die Berliner Stadtmannschaft, die in letzter Zeit nicht immer sehr erfolgreich operiert hatte, konnte das Treffen überlegen mit 3:0 (1:0) Toren gewinnen. Dieser Erfolg gegen die erlogewohnten Münchener ist um so höher zu werten, als er fern vom heimlichen Boden erkämpft wurde. Zudem ist zu beachten, daß München die letzten fünf Stadttreffen gegen Berlin stets gewonnen hat.

Der Spielverlauf war, kurz geschlüsselt, folgender: Zunächst fanden sich die Gastgeber besser mit den Bodenverhältnissen ab und schickten ihre Stürmer dauernd vor das Berliner Tor. Der Torwart der Berliner, Baurig, allerdings erwies sich als ein großer Kämpfer, der jedem Schuß gewachsen war. Berlin schaffte sich durch die Geduld seiner Außenstürmer etwas Luft, jedoch blieben die Münchener Angriffe weiter stets gefährlich. In der 23. Minute ging Berlin nach einer ideellen Kombination, an der der ganze Sturm beteiligt war, durch den Mittelfürmer Verduin in Führung. Noch einmal ergaben sich dann für die Berliner, die immer besser wurden, Torgelegenheiten, die aber durch Pech oder Schutzunfähigkeit ausblieben wurden.

Nach der Pause distrierte Berlin zunächst den Spielverlauf weiter, mußte aber dann die Münchener wieder aufkommen lassen. Allerdings gelang den Bayern auch jetzt, als die Berliner ihre schwächste Periode hatten, kein Tor, da die Berliner Verteidigung und Turnspiel sich als unüberwindlich zeigten. In den letzten 15 Minuten sammelten sich die Gäste dann noch einmal zu einem großen Generalangriff, der auch von Erfolg gekrönt war. In der 37. Minute erzielte Frank das zweite Tor, und drei Minuten vor Schluß wurden die ermittelten Münchener noch einmal durch Haller überwunden.

Die Zuschauer spendeten den Siegern herzlichen Beifall, obwohl wahrscheinlich niemand mit einer Niederlage der Münchener gerechnet hatte. Das Fehlen von Goldbrunner in der außerordentlich guten Mannschaft der Niederlage der Bayern allerdings nicht erklären. Die Berliner Mannschaft hatte einen besonders guten Tag und verstand auch im entscheidenden Augenblick Tore zu schießen, während die Bayern dabei unentschieden waren und so manche Möglichkeit zum Ausgleich ausließen.

## Rekordkampf auf der Reichsautobahn

Der Herbst ist die Jahreszeit der Rekordversuche im Motorsport. Auch dieses Jahr macht darin keine Ausnahme. Die neuen deutschen Reichsautobahnen mit ihrer geraden und möglichst ohne Höhenunterschiede angelegten Streckenführung sind selbstverständlich die geeigneten Rennbahnen für solche Versuche. Der erste, der mit den Rekordversuchen begann, war der Münchener Ernst Henne, der schnellste Motorradfahrer der Welt, der seit Jahren die absolut schnellsten Geschwindigkeiten auf Maschinen der BMW-Werke hält. Henne wollte jetzt mit einer Halbleistungsform des Weltrekords des Italiensers Tanni und die eigenen Weltrekorde für die absolut größte Geschwindigkeit über einen Kilometer und eine Meile unterbieten. Seine Maschine war zu diesem Zweck durch eine Atomturbine förmige Karosserie völlig verkleidet worden. Der Fahrer selbst lag bei der Fahrt in dieser Karosserie lang und konnte durch eine Scheibe aus unzerbrechlichem Glas die Straße beobachten. Wie verläuft, soll die von Henne benutzte Halbleistungsform die ungeheure Leistung von 90 PS hergeben.



Henne auf Rekordjagd. (Wagendorfer-Eisner — M.) wie unser Zeichner sie sieht.

Hennes Versuche verliefen zunächst nicht so erfolgreich, wie man es sich versprochen hatte. Am ersten Tage erreichte er bei einer Fahrt über einen Kilometer eine Geschwindigkeit von etwa 50 Stundenkilometer. Auf der zur Anerkennung des Rekordes erforderlichen Meile kam er jedoch verheerend viele Male zum Stillstand, gegen den die fast verkleidete Maschine natürlich besonders empfindlich ist, nicht so schnell vorwärts. Die aus beiden Fabriken erreichte Durchschnittsgeschwindigkeit reichte nicht aus, um den alten Rekord zu verbessern. Henne startete darauf am Sonntag früh erneut zu Rekordversuchen. Er hatte aber wieder Pech, da sein Getriebe nicht in Ordnung war. Die Versuche wurden nun wieder um einen Tag vertagt.

Trotzdem gab es auf der Reichsautobahn Frankfurt—Darmstadt, die sich auch Henne für seine Versuche ausgesucht hatte, einige Rekorde. Zunächst startete der deutsche Rennfahrer Kohlrausch auf einem 750-Kubikzentimeter-MB-Wagen, der in seiner Klasse über den Kilometer und die Meile, beide mit fliegendem Start, neue Rekorde mit 23,130 bzw. 23,63 Stundenkilometer erreichte. Dann tauchte plötzlich auch noch der Engländer Eric Fernihough mit einer Spezialmaschine der Brough-Superior-Werke von 1000 Kubikzentimeter auf, dem es gelang, den von Henne seit sechs Jahren gehaltenen Weltrekord über einen Kilometer mit fliegendem Start von 151,58 auf 159,151 Stundenkilometer zu verbessern. Henne hatte 1930, als er diese Rekorde aufstellte, allerdings nur eine 750-Kubikzentimeter-MB-Maschine benutzt. Der Engländer will seine Rekordversuche mit dem Ziel, auch Hennes absoluten Weltrekord, der auf 256 Stundenkilometer steht, zu verbessern, fortsetzen.

500 Teilnehmer beim Hindenburg-Gepäckmarsch. In Dresden wurde mit großem Erfolg zum viertenmal der Hindenburg-Gepäckmarsch durchgeführt, an dem sich 500 Mann beteiligten. In den Mannschaften kämpften folgende Vierermannschaften, DRL-Vereine: Turn- und Sportgemeinde Leipzig 2:31:00 Stunden Tagesbestzeit, Nationale Verbände 2:33:00 Stunden, Standarte Magdeburg 2:34:00 Stunden, Rennermannschaften: 4. SA-Standarte Leipzig.

Kosten-Reisefahrt beschlossen. Der Führerrat des Fachamtes Hodey im DRL hat beschlossen, ab 1937 auch Kosten-Reisefahrten auszuführen. Die Gauen können ihre Reister entweder nach dem Punkt- oder nach dem Volkspfadern ermitteln.

## Leibesübungen für alle!

AdF, nach für den Volkssport  
Den Abschluß der Volkssportwoche der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bildete eine große Kundgebung. Seit dem dreijährigen Bestehen der Sportämter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die im Auftrage des Reichsportführers von Tschammer und Osten und des Reichsorganisationsleiter Dr. Ley von dem Reichsleiter des Reichssportamtes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Karl Lorch, in mehrjähriger Arbeit aufgebaut worden sind, hat man sich schon bald daran gewöhnt, sie als etwas Selbstverständliches zu betrachten.

Wenn auch die knapp 500.000, die vor drei Jahren der erste Erfolg dieser breiten Sportbewegung waren, sich inzwischen verdreifacht haben, so wird man doch nicht eher ruhen, bis auch der letzte Volksgenosse, der noch den Leibesübungen fernsteht, für den Sport gewonnen worden ist. Das war der Kernpunkt der Rede des Stellvertreters des Reichsportführers, Arno Weitemeyer. Der schwerste Kampf sei der Kampf gegen die Bequemlichkeit und die Indifferenz der Volksgenossen, die immer noch Tausende davon abblieben, sich der segensreichen körperlichen Erleichterung zu verschreiben.

Der Reichsleiter der NS, Dr. Goebbels, zeigte die enge Verbundenheit der nationalsozialistischen Staatsidee mit der des Sports auf. Der beste Beweis für die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges sei die riesige Beliebtheit der AdF-Sportfeste. Am 27. November 1933 wurde das Sportamt gegründet, 1934 nahmen 630.000 Schaffende an den Kurien teil, 1935 waren es schon 3,5 Millionen, und in diesem Jahr nähert sich die Zahl der Teilnehmer der sechsten Million.

Den Höhepunkt des anschließenden unterhaltenden Teil bildete der AdF-Film „Reinen los!“, der das jüngste Seemannsleben an Bord der Hochseefischer zeigt.

## Rehrens auf dem Reichssportfeld

In Berlin wurde als letzte wichtigere Turnierveranstaltung ein Reitturnier des Reichsverbandes auf dem Reiterplatz des Reichssportfeldes durchgeführt. Unter den zahlreichen Wettbewerbern zeichneten sich vor allen Dingen wieder die Teilnehmer aus der Kavallerie- und Panzertruppe aus. Bemerkenswert war vor allen Dingen das Abschneiden eines neuen deutschen Turnierreiters, des Oberleutnants Hud, der zu mehreren schönen Erfolgen kam und hoffnungsvollen Nachwuchs für die deutsche Nationalmannschaft darstellte. Sehr hart umkämpft waren auch die Dressurprüfungen. Die Kavallerieschule stellte hier einmal in „Alban“, „Reis“ und „Maadler“ alle drei Sieger. Der Leiter des Schulkadettes der Kavallerieschule, Oberleutnant Gerhardt, war dann auch mit „Alban“ in der schweren Dressurprüfung um den Kitzmeister-Vollan-Preis erfolgreich. Harte Kämpfe gab es im Trostjagdspringen, das schließlich bei den Militärrreitern Rittmeister K. Haller, „Friedrich“, bei den Reitern der Nationalen Verbände Ober-Oberstleutnant Lemme mit „Diana“ und bei den Zivilreitern Spillner mit „Fortunatus“ gewann.

„Troß“ gewann das längste Trabrennen. Das letzte Großereignis des Trabersports auf der Berliner Rennbahn Mariendorf war der Große Preis von Mariendorf, mit seinen 4200 Metern das längste Trabrennen. Sieger blieb „Troß“, der nur mit kleinem Vorsprung gegen „Leonore“ erfolgreich blieb und die fünf die lange Strecke verhältnismäßig gute Kilometerzeit von 1:25,2 Minuten herausholte.

Große Ehrung für Hofemeyer. Der junge deutsche Rennfahrer Bernd Hofemeyer, der in diesem Jahr auf seinem Autounion-Wagen eine sehr schöne Siegesfahrt erzielt hat, wurde in Paris auf der Sitzung des Internationalen Autoportsverbandes zum Europameister — als Nachfolger Caracciolo — erklärt. Gleichzeitig wurde für den Zeitabschnitt von 1933/34 eine neue Rennformel aufgestellt. Für den Termin des Autos-Rennens, das wegen des Umbaus der Berliner Bahn in diesem Jahr ausgefallen war, wurde der 30. Mai 1937 genehmigt.

Englische Polzeibögen geschlagen. In Stuttgart wurde ein Amateurbögenkampf zwischen der Stuttgarter Stadtblasse und den berühmten Polzeibögen von Nottingham, bei dem sich der bekannte deutsche Vorer Bernhörd vom Ring verabschiedete, ausgetragen, den Stuttgart mit 11:7 Punkten gewann.

## Reichsfender Leipzig.

Dienstag, 13. Oktober.

6:30: Aus Rln: Frühkonzert. Das Westdeutsche Kammerorchester. — 8:30: Aus Königsberg: Ohne Sorgen jeder Rosen. Das kleine Orchester des Reichsfenders Königsberg. — 9:35: Spielturnen. — 10:00: Wetter und Wasserland, Tagesprogramm. — 10:15: Sendepause. — 11:45: Für den Boner. — 12:00: Mittagkonzert. Richard Faust (Straßburg), das Leipziger Sinfonieorchester. — 14:15: Vom Deutschen Reichsfender: Allerlei — von zwei bis drei. — 15:00: Für die Frau: Frauen gestalten Gärten. — 15:30: Sendepause. — 16:00: Kurzweil am Nachmittag (Schallplatten). — 17:00: Mädel bei Sport und Spiel: Jetzt geht's um die Meisterschaft. Von Ursel von Wolfen-Darg. — 17:30: Zur Unterhaltung spielt das Sachsenorchester. — 18:00: Gau-Kulturwoche Sachsen: Bildende Kunst im Dienste der Erneuerung des Volkes. — 19:00: Die Hormone. Ein beiteres Spiel um eine ernste Sache von Hans Kran. — 20:00: Nachrichten. — 20:10: Gau-Kulturwoche Sachsen: Stätten der Unsterblichkeit. Auf den Spuren deutscher Meister. — 21:30: Violinmusik, gespielt von Prof. Eduard Jaksireczky. — 22:30 bis 24:00: Aus Hamburg: Unterhaltung und Volksmusik. Das Kammerorchester der Groß-Hamburger Mandolinen- und Gitarrenvereine und das Neue Orchester des Reichsfenders Hamburg.

## Deutschlandfender.

Dienstag, 13. Oktober.

6:30: Aus Rln: Frühkonzert. Das Westdeutsche Kammerorchester. — 10:00: Aus Frankfurt: Hiner, Hing und Heiß. Hörbilder vom Leben und Kämpfen der deutschen Arbeiter in Amerika, von B. Esmer. — 10:30: Frühlicher Kindergarten. — 11:00: Sendepause. — 11:30: Kampf dem Verber! Vom richtigen Einlösen. — 12:00: Aus Saarbrücken: Musik zum Mittag. Die Saarbrücker Orchestervereine. — 15:15: Frauen am Werk. Jagdartenweiberinnen auf dem Höhenwald. — 15:45: Benjamin Gluk Angt. Schallplatten. — 16:00: Musik am Nachmittag. Das Orchester des Deutschlandfenders. — In der Pause 16:30: Wortan wir oft vorübergehen. — Erlebnis und Erlauchtes aus dem täglichen Leben, und 17:30: Dummheit von flugen Leuten (Kurzjense). — 18:00: Lieber der Väter. Weanische Volkstheater. — 18:30: Politische Zeitungsschau des Dreißtöten Dienstes. — 18:40: Zwischenprogramm. — 19:00: Guten Abend, lieber Hörer! Herbstkeltose. — 19:45: Deutschlandecho. — 19:55: Die Abentstafel. — 20:10: Zu Tanz und Unterhaltung. Das Unterhaltungsortchester des Deutschlandfenders und die Kapelle Gerhard Hoffmann. — 23:00: Zur Unterhaltung (Schallplatten). — 23:30 bis 24:00: Traum in die Ferne. Rächliche Stimmen im Stöckinger Tierpark.